

CHRONIK DER STADT QUEDLINBURG

VOM EHEMALIGEN QUEDLINBURGER BÜRGERMEISTER

JOHANN AUGUST DONNDORF (1777-1837)

AUS DEN JAHREN

1800 – 1832

EINGEREICHT IN DREI TEILEN

IN DEN JAHREN

1818, 1828 und 1833

(Kommasetzung und Rechtschreibung wurden unverändert aus dem Original übernommen,
Transkription von Erik Richter, M.A.)

[Bl. 77^r.:]

**Chronik
der
Stadt Quedlinburg
von den Jahren 1800 bis 1817
angefertigt
von
dem dirigirenden Bürgermeister

Johann August Donndorff**

[Bl. 78r:] Das Stift Quedlinburg welches vorher von einer Aebtißin, die ein Reichsstand war, regiert wurde, in älteren Zeiten unter Sächsischen, seit länger als einem Jahrhunderte aber, unter Königl. Preuß. Schutze stand, ging, vermöge der im Lünewiller Frieden zu Stande gekommenen Tractaten, wegen Entschädigung für die, jenseits des Rheins besessenen Provinzen, in säcularisirtem Zustande, als ein völliges erbliches Eigenthum, an Sr. Königliche Majestät von Preußen über, daß solchergestalt die Reichs- und Kreisstandschaft der Abtey Quedlinburg, und die darauf Beziehung habenden Verhältnisse sofort aufhörten, und die Landeshoheit und Souveränität, Sr. Königlichen Majestät über das Stift und die Stadt in völliger Kraft, und in ihrem ganzen Umfange, so wie Allerhöchstdieselben, solche in Ihren übrigen [Bl. 78v:] Provinzen ausübten, eintrat, daher denn auch der Titel eines Kaiserlichen und Reichsstifts hinweg fiel, und dasselbe von nun an, ein Erbfürstenthum genannt wurde, daß jedoch des Königs Majestät, aus besonderer persönlicher Confideration für der Frau Aebtißin Königliche Hoheit, Hochdieselbe bey dem Besitz, der bisherigen, der Königl. alleinigen Landeshoheit, nicht wesentlich zuwiderlaufenden Gerechtsame vor der Hand zu belassen geruhen wollten.

Dem hiesigen Magistrat wurde solches am 26sten August 1802 von der Stiftpauptmanney bekannt gemacht, mit dem Beyfügen, daß zwar der frau Aebtißin Königliche Hoheit in Ansehung ihrer bezubehaltenden Dicasterien¹ und sonst von einer Immediat- zu einer Mediat-Obrigkeit² überzugehen, übrigens aber alle bisherigen Verhältnisse, jedoch unter Königlicher, Landesherrlicher Oberaufsicht, verbleiben, solcher[Bl. 79r:]gestalt es auch bey dem bisherigen Geschäftsgange, und der Art der Ernennung der erledigten Rathsmitglieder sein Bewenden behalte.

Das Magistrats-Collegium, und die dazu gehörigen Personen, bestanden damals aus

2 Bürgermeistern

6 Kämmerern

1 Syndicus

1 Stadtsecretär

2 Registratoren

Der Magistrat hatte für sich die Administration der Polizey, hatte aber die Kriminal-Gerichtsbarkeit seit länger als einem Jahrhundert anfangs von Sachsen, nachher von der Königlich Preußischen Regierung gepachtet, und entrichtete dafür zuletzt an Pacht jährlich

¹ Dikasterium: Gerichtsbarkeit.

² „Immediat“ meint hier unmittelbar, „mediat“ demzufolge mittelbar. Dies bezieht sich auf die vormals unmittelbare Unterstellung der Äbtissin unter den Kaiser, die in eine mittelbare verwandelt wurde. Mittelbar bedeutet, dass die Äbtissin nun vermittelt durch den preußischen König dem Kaiser unterstellt war.

1073 rt. 5 gr., worunter 600 rt. in Gelde (Golde?), wogegen er alle fruetas iurisdictionis³ zu erheben und zu genießen hatte; die aber bei weitem nicht an das Pacht-Quantum hinreichten.

Der dirigirende Bürgermeister war zugleich erster Assesor im Königl. Voigtey-Gerichte, und der Rathssyndicus war Pro[Bl. 79^v:]ceß-Director.

Die übrigen hier damals Statt gehabten Stiftischen Dicasterien,⁴ bestanden in der Regierung

dem Konsistorio

dem Stiftsamte, und [dem, E.R.]

Stadtgerichte;

Die alle von der Aebtißin besetzt wurden. Die vacant gewordenen Raths-Mitglieder-Stellen, wurden dergestalt wieder besetzt, daß der Magistrat der Aebtißin Neun Subjecte präsentierte, unter welchen dieselbe eins wählte, und dann bestätigte. Von Königlicher Seite fand hierbey keine Konkurrenz statt.

Diese Einrichtung blieb bis zu Eintritt des Westphälischen Gouvernements.

Nachdem das Stift im säcularisierten Zustande an Sr. Königliche Majestät von Preußen vorangeführter Maaßen als ein Erbfürstenthum übergegangen war, wurde Michaelis⁵ 1802 das Königl. Preuß. Stempelwesen, mit dem 1ten März [Bl. 80^r:] 1803 das Salzwesen, im März 1803 das Medicinalwesen, im December desselben Jahres die Mühlwaage und der Packhof, im Julius 1804 das Konsumtionssteuerwesen, und im Julius 1806 das Kanntons-Wesen, eingeführt.

Während des im Jahre 1806 mit Frankreich ausgebrochenen Krieges ging bis zu Ende des Jahres 1807 im Ganzen alles noch seinen bisherigen Gang, die Stiftsgerichte dauerten fort, und auch der Magistrat setzte seine Geschäfte in voriger Art fort; bis auf den Zeitpunkt, da durch den Tilsiter Frieden am Schluß des Jahres 1807 die Stadt das Schicksal hatte, zu denen mit zu gehören, die von Preußen an Westphalen abgetreten wurden, und nun an dem Könige von Westphalen einen andern Landesherrn bekamen.

Von nun an erlitten alle bisher bestandenen Verhältnisse eine völlige Abänderung, und alle bisher bestandenen Dicasterien⁶ hatten ein Ende. Von [Bl. 80^v:] der Zeit der französischen Invasion an, welche mit dem 19ten October 1806 ihren Anfang nahm, gerieth die Stadt in Schulden. Zu[r] Befriedigung der Anforderungen, und um Plünderungen und Excesse aller Art zu vermeiden, sah man sich genöthigt, mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde,

³ Gemeint sind damit wohl die der Rechtssprechung entspringenden Einkünfte als „Früchte“ derselben.

⁴ Dikasterium: Gerichtsbarkeit.

⁵ Dies ist der 29. September.

⁶ Dikasterium: Gerichtsbarkeit.

welche damals noch die Aebteyliche Regierung war, von Zeit zu Zeit so viel Kapitalien zu erborgen, daß deren Summe sich zuletzt auf 36,125 rt. in Golde, und 100 rt. in Current-Münze belief. Die Gläubiger erhielten, wie bey gleicher Gelegenheit im siebenjährigen Kriege, Obligationen vom Magistrat. Von diesen Schulden wurden von dem Westphälischen Gouvernement in der Folge 6036 rt. zu Reichsschulden, und 4722 rt. 12 gr. 8 de. zu Arrondissements-Schulden erklärt, sodaß noch 25,366 rt. 11 gr. 4 de. in Golde und 100 rt. in Courant, als wirkliche Stadtschulden verblieben.

[Bl. 81^r:] In späteren Zeiten ist der Unterschied zwischen Arrondissements-⁷ und Reichsschulden aufgehoben, und schon nach einem Schreiben der vormaligen westphälischen Particular-Liquidatoren der öffentlichen Schuld vom 26ten Juny 1809 sind die Arrondissements-Schulden mit für Reichs-Schulden erklärt. Ueber erstere 6036 rt. erhielten die Kreditoren von dem westphälischen Gouvernement besondere Obligationen. Auf eine heillose Weise aber reducierte dasselbe in der folge, durch ein Decret vom 28ten Juny 1812 deren Werth auf zwey Drittel, welche Reduction jedoch nachher von der Königl. Preuß. Regierung durch eine Kabinetsordre vom 22ten Juny 1815, und Ministerialverfügung vom 11ten July desselben Jahres wieder aufgehoben worden.

Alle diese Schulden könnten längst bezahlt seyn, wenn die Präfectur, und die westphälische Behörde überhaupt, den diesseitigen Vorstellungen hätte Gehör geben wollen. Nach dem sieben[Bl. 81^v:]jährigen Kriege waren der Schulden noch weit mehr, und sie wurden alle in kurzer Zeit bezahlt, nachdem man sie auf die Totalität reportiert hatte. Auch jetzt hätte dies in den ersten Jahren geschehen sollen und müßen, so hätte die Stadt-Kasse nicht nöthig gehabt, ihre eigenen Kapitalien zu deren Bezahlung einstweilen aufzuzehren, so wäre keine Einführung einer Octroi, und keine so lange kostbare Verzinsung nöthig gewesen.

Da die Stadt so enorme Summen zur Bezahlung der Anleihen aufbringen mußte, so hätte sie auch leicht diese Summe zu Befriedigung ihrer Kreditoren aufbringen können, und die Einwohner, die es recht gut wußten, daß diese Kapitalien zu ihrem besten erborgt waren, und deren viele dem Magistrate solche selbst zu diesem Behuf anboten, würden damals diese Schulden sehr gern bezahlt haben; Aber davon wollte man bey der westphälischen Regierung nichts wissen. Jetzt wird nun diese Angelegenheit erst ernstlich [Bl. 82^r:] betrieben, die längst beendigt seyn könnte, und wobey der Stadt eine Summe von vielen 1000 rt. Zinsen erspart und der Kredit der Stadt erhalten wäre, wenn man früher darauf geachtet hätte.

Im Jahre 1808 wurde das friedensgericht, und mit diesem der sogenannte Code Napoleon allhier eingeführt. Der bisherige Hauptmanney-Secretär, Rath Nordmann wurde zum

⁷ Französische Bezeichnung einer bestimmten Verwaltungseinheit.

friedensrichter, der Raths-Registrator Conradi, zum ersten, und der Voigtey-Actuarius⁸ Zeiz zum 2ten Policey-Kommissarius, der Kandidat Huch aber, zum Secretär bey diesem Gerichte ernannt.

An die Stelle des Magistrats trat die Mairie⁹ – zum Mairie wurde der zeitherige dirigirende Bürgermeister Donndorff, zum ersten Adjunct der Raths-Syndicus¹⁰ Westphal, zum zweiten der Neustädter Bürgermeister Danneil, und zum dritten der bisherige Hauptmanney- [Bl. 82^v:]Registrator Klopstock bestätigt; obgleich beyde Letzteren für diesen Posten nicht weiter als qualificirt waren, und nach einigen Jahren ihn von selbst wieder niederlegen mußten.

Ja hatte man doch die brauchbarsten Individuen bey dieser Gelegenheit unberücksichtigt gelassen. Der bisherige Rendant¹¹ Kämmerer Rössel blieb an diesen Posten, und auch der Kämmerer Eggert, der das Bauwesen zu besorgen hat, wurde in dieser Qualität bestätigt. Der bisherige Stadtschreiber Treutler wurde zum Secretär der Mairie bestellt. Sämtliche Mairie Beamte wurden auf französische Art uniformiert.

Da aber durch das solchergestalt verminderte Personal des vormaligen Magistrats-Collegii, der Geschäftsgang litt, und die von Zeit zu Zeit sich vermehrenden Geschäfte von den wenigen Personen nicht übersehen und bestritten werden konnten, so wurde [Bl. 83^r:] bald darauf in der Person des bisherigen sehr brauchbaren Privat-Copiisten Dressler, noch ein Kanzellist bey der Mairie angestellt.

Man hätte gewünscht und auch wol erwartet, daß die hiesige Stadt, wenn sie denn nun einmal einen Asterregenten haben sollte, doch wenigstens zu einer Districts-Stadt würde bestimmt werden. Aber ein widriges Schicksal kam über das andere. Das Städtchen Blankenburg wurde eine Districts-Stadt, und das uralte Kayserlich freye weltliche Stift Quedlinburg, die in der Geschichte so berühmte Stadt, die so lange der Sitz der Königstöchter gewesen, deren Aebtißin vormals ein Reichsstand war, das Stift, in welchem die Schwester Friedrichs des Großen Aebtißin, die Schwester Friedrich Wilhelms des dritten die erste Prälatur bekleidet, und worin zuletzt noch eine Königliche Prinzeßin [Bl. 83^v:] von Schweden Regentin gewesen war, das Stift, welches noch in den letzten Zeiten von Seiner jetzt regierenden Preußischen Majestät zu einem Erbfürstenthum ernannt war, die Stadt aus welcher das feindliche Gouvernement, nachher so bedeutende Summen gezogen hat, wurde zur größten Demüthigung zu einer Cantons-Stadt herabgewürdigt, und kam in Ansehung der Civil-

⁸ Actuarius: Gerichtsschreiber.

⁹ Französische Bezeichnung der Bürgermeisterei.

¹⁰ Rechtsanwalt, der innerhalb eines ständigen Dienst- oder ähnlichen Beschäftigungsverhältnisses nichtanwaltlich tätig ist.

¹¹ Kassenverwalter.

Gerichtsbarkeit unter dem Tribunal zu Blankenburg, in Ansehung der Criminal-Jurisdiction aber unter dem Criminal-Gerichtshof zu Halberstadt zu stehen.

In diesen Jahren wurde denn auch das aus zwanzig Personen bestehende Collegium des Gemeinderaths angenommen und bestätigt.

Der Magistrat an und für sich, hat bey dieser Veränderung, die enormen, aus der Cämmereycasse bestrittenen Ausgaben ungerechnet, in vieler Hinsicht [Bl. 84':] sehr gelitten. Es wurde demselben die Administration der Forsten entzogen, die das Westphälische Gouvernement an sich riß, und Statt, daß die Forst-Administrations-Kassen im Durchschnitt etwa 400 rt. betrogen, beliefen sie sich nunmehr fast auf 900 rt.

Der Magistrat hatte vorher das Patronatrecht, bey Besetzung der Predigerstelle, auf dem Hospital St. Spiritus; auch diese ist ihm genommen, und das westphälische Gouvernement hat diese Stelle ohne alle Concurrenz des Magistrats, oder damaligen Mairie besetzt.

Die Bodejagd, welche der Stadt seit undenklichen Jahren zustand, und welche der Magistrat in den letzten Zeiten zum Vortheil der Cämmerey-Casse verpachtet hatte, wurde demselben de facto durch ein besonderes Decret vom 14ten August 1812 genommen.

Eben so wurde auch demselben die seit undenklichen Jahren ge[Bl. 84':]habte Einnahme vom Holze und Wegegelde auf der Neuen Schenke und Friedrichs brunnen entrißen.

Eine der abscheulichsten Begebenheiten aber, die man sich gedenken kann, war wol folgende: Der Magistrat hatte, wie ich schon Anfangs bemerkt habe, die Voigteyliche-Jurisdiction von Preußen gepachtet. Mit Eintritt des friedensgerichts hatte die Voigtey ein Ende, der Magistrat konnte und durffte von Stunde an, die Gerichtsbarkeit nicht mehr exerciren, verlor also alle Emolumente¹² der Jurisdiction, alle Sporteln,¹³ und was sonst dazu gehörte, und mußte gleichwohl die Pachtsumme noch auf die ganze Dauer der Pachtzeit bezahlen. Es wurden dagegen die dringsten Vorstellungen gemacht, und angeführt, daß ja die westphälische Behörde die verpachtete Sache jetzt selbst an sich genommen habe, man doch also von Dingen, die man nicht mehr hätte, und selbst nach dem Willen des [Bl. 85':] Gouvernements nicht mehr haben sollte, auch keine Pacht geben könne; ___ Aber das Alles half nicht; und der rescribirte unterm 13ten 1809 an den Maire: daß die, diesseits gemachte Berechnung zwar immer richtig seyn möge, doch dazu nicht helfen könne, den Erlaß der Pachtgelder zu bestimmen. Man habe hier ganz den Gesichtpunct verlohren, daß nach der Bestimmung des Finanz-Ministerii die noch fortdauernde Pacht nicht aufgehoben werden solle.

¹² Regelmäßig ausbezahlte, in ihrer Höhe jedoch schwankende Nebeneinkünfte.

¹³ Entgelt für (geistliche) Amtshandlungen.

Und so mußten wir denn die Pacht bis zum Ende des Contracts auch richtig bezahlen, ohne dasjenige ferner in Besitz zu haben, wovon sie entrichtet wurde, und was die westphälische Behörde selbst uns genommen hatte.

Im Jahre 1808 traten übrigens allhier folgende Veränderungen ein:

1. Die Einsetzung der westphälischen Gesetzbulletins überhaupt, und diesem zu folge [Bl. 85^v:]
2. Die Einführung der Grundsteuer, nach dem Decret vom 21ten August.
3. Die Einführung der Personalsteuer, nach dem Decret vom 24ten July.
4. Die Einführung der Gendarmerie, nach dem Decret vom 29ten Januar 1808.
5. Die Einrichtung, daß die Geistlichen die Civilstand-Acten aufnehmen mußten; nach dem Decret vom 22ten Januar.
6. Die Aufnahme der Juden zu den Bürgerlichen Rechten; nach dem Decret vom 27ten Januar.
7. Die Aufhebung des vorher Statt gehabten Servis-Wesens.
8. Die Einrichtung einer weiblichen Erziehungs-Anstalt, worin junge Mädchen aus bessern Ständen, Vormittags von den dazu engagierten Lehrern, in allen Wißenswürdigen, und Nachmittags von ihrer Vorsteherin, der Witwe Wippermann und Gehülffinnen in weiblichen Arbeiten Unterricht genießen.
9. Die Einführung des Paßwesens; wozu im Jahre 1810 noch die [Bl. 86^r:] Einrichtung mit den Sicherheits-Karten kam.
10. Die Anordnung einer Superintendentur, in der Personen des vormaligen Consistorialraths und Oberpredigers Dr. Hermes.
11. Daß dem Maire und Superintendenten die Abnahme der Kirchen-Rechnungen übertragen wurde.
12. Die Einführung des Halberstädtischen Intelligenzblattes.
13. Die Einführung der Berechnung nach Franken und Centimen.
14. Die Reduction der Königl. Preußischen Sechspfennigstücke.
15. Die Einführung des Rechnungsjahres, nach dem Gregorianischen Kalenderjahre; da bey den Cassen bisher der 1te Julius als der Terminus a quo,¹⁴ und der 30te Juny als Terminus ad quem Statt gefunden hatte.¹⁵
16. Die Abschaffung des sogenannten frohnzinses; einer zur königl. Voigtey fließenden Einnahme, welche darin bestand, daß nach Heil. Drey Könige,¹⁶ jeder Gildegenosse,

¹⁴ Der Terminus a quo bezeichnet einen „Zeitpunkt, von dem an“ gerechnet wird, in diesem Fall der 1. Juli.

¹⁵ Der Terminus ad quem bezeichnet einen „Zeitpunkt, bis zu dem“ gerechnet wird, in diesem Fall der 30. Juni.

mit oder ohne Haus, 2 Groschen, ein Handwerker, der [Bl. 86^v:] ein Haus hatte, 8 de., wer kein Haus hatte, 4 de. ein Inquilnie¹⁷ 4 de. etc. bezahlen mußte.

17. Die Einführung eines Mutationsbuchs,¹⁸ Behufs der bey Grundsteuern verfallenden Besitze, Veränderungen.

18. Die verordnete Ablieferung aller Gewehre, und Einführung der Waffenscheine/: Port d'armes:/ so aber nach einiger Zeit wieder aufgehoben wurde.

19. Die Einführung der Schutzblatternimpfung

Im Jahre 1809 wurde

1. Nach dem Decret vom 5ten August 1808 die Patentsteuer eingeführt, und in folge der letzteren alle bis dahin bestehenden Gilden und Innungen aufgehoben.

2. Alle Gildehäuser, und den Gilden zugehörigen Sachen wurden verkauft, und das daraus gelöste Geld wurde an die westphälische Behörde eingesandt.

Specielle Nachrichten können über diesen Gegenstand nicht gegeben werden, weil das Haupt-Volumen der darüber sprechenden Acten, schon längst an die westphälische Behörde [Bl. 87^r:] hat abgeliefert werden müssen, und nicht wieder hat zurück erhalten werden können. Das einzige, was man nicht nahm, waren die Leichlaken, welche von dem finanz-Ministerio der Armenkasse geschenkt wurden.

Durch Einführung der Patentsteuer gingen denn nun auch die der Bürgerschaft zugehörigen Braugerechtigkeiten, deren in der Stadt 201 und in der Vorstadt Westendorf 13 waren, verlohren. Jede solcher Braugerechtigkeiten, die auf den Häusern hafteten, und wahre Real-Gerechtigkeiten waren, wurden vormals mit 1000 rt. bezahlt; wenn man in den letzten Zeiten ihren Werth nur zur Hälfte, also mit 500 rt. annehmen will, so hat doch die Stadt durch diesen Umstand an Privat-Eigenthum über 100,000 rt. verlohren. Die Einwohner haben dagegen dringende Vorstellungen gemacht, und haben nachgewiesen, daß hier keine Brauergilde, wie man es fälschlich betrachtete, existiere, sondern daß diese Real-Gerechtig[Bl. 87^v:]keiten wahres Privat-Eigenthum seyen; man erbot sich, das Duplum, das Triplum,¹⁹ der vom Brauwesen einkommenden Patentsteuer zu bezahlen, um nur seine Gerechtigkeit, sein Eigenthum zu erhalten; aber alle Vorstellungen waren fruchtlos, das Vermögen ging verlohren.

Eben so verhielt es sich mit den 12 Bade- und Barbierstuben, welche die Eigenthümer jede mit 5 – 600 rt. bezahlt hatten.

¹⁶ 6. Januar.

¹⁷ Inquilin: Insasse, Mitbewohner.

¹⁸ Meint wohl eine Art Grundbuch.

¹⁹ Das „Doppelte und Dreifache“.

3. Die Einführung des Militair-Conscriptionswesens, nach dem Decret vom 25ten November 1809; ingleichen
4. Die Anstellung der Notarien, unter denen der Notarius Weber der erste war, der schon vorher, ehe noch an einen anderen Notarius gedacht worden, von der Prälatur provisorisch allein dazu angestellt wurde, und erst späterhin seine Bestätigung vom Hofe erhielt.
5. Die erste Einrichtung der jüdischen [Bl. 88^r.:] Schulanstalten /: einen eigenen Gottesacker erhielten jedoch die Juden erst 1810, wozu sie einen Platz vor der Stadt für 10 rt. erkaufen.
6. Die Aufstellung eines Hypothekenwahrers in der Person des ersten Adjunct Westphal.
7. Die Erhebung einer Weidesteuer.
8. Die Einführung des Reglements für die Zwangs-Arbeits-Anstalt zu Großen-Salze, vom 11ten November 1808.
9. Die Einrichtung wegen des alljährlich einzureichenden Verzeichnißes, der hiesigen Medicinal-Personen.
10. Die Anordnung einer Kreis-Kasse, und
11. die Anstellung eines aus der Kämmerereycasse zu besoldenden Orts- und Steuer-Einnehmers, nach dem Decret vom 6ten May 1809; ingleichen
12. die Abschaffung des Schosses,²⁰ und an deßen Stelle eingeführte Kommunalsteuer. Bey dem Schoßwesen, wobey der Peräquations-Receß²¹ von 1696 zum Grunde gelegt war, [Bl. 88^v.:] war die Einrichtung, daß solcher jährlich zwey Mal, nämlich Johannis²² und Nicolai²³ erhoben, und theils von Grundstücken, theils von der Nahrung entrichtet wurde.

Häuser gaben von dem Kaufgretio²⁴

von	10 rt. -----	6 de.
	20 rt. -----	1 gr.
	30 rt. -----	1 gr. 6 de.
	40 rt. -----	2 gr.
	50 rt. -----	2 gr. 3 de.
	100 rt. -----	4 gr. 6 de.
	200 rt. -----	9 gr.

²⁰ Steuerart.

²¹ Ausgleichsrezess.

²² Gemeint ist der Johannistag, der 24. Juni.

²³ 6. Dezember.

²⁴ Mein evt. die Kaufsumme.

400 rt. ----- 18 gr.

600 rt. ----- 1 rt. 3 gr.

800 rt. ----- 1 rt. 12 gr.

1000 rt. ----- 1 rt. 21 gr.

dies war der höchste Satz.

Von Aeckern gab 1 Morgen $3 \frac{3}{5}$ de. und Eine Hufe 9 gr. Gärten und Wiesen von jedem 100 des Kaufgretio 3 gr. Kauf- und Handelsleute 6 gr. bis 1 rt. Nahrungsschoß; Ackerleute für ein Spann Pferde 12 gr.; Handwerksleute nach ihrer Nahrung 8 gr. bis 1 rt., Tagelöhner 4 bis 6 gr.; Branntweinbrenner nach der Größe ihrer Blase, für jeden Eimer 1 gr. etc. jeder Bürger mußte [Bl. 89^v:] überdem für seine Person 12 gr. Vorschoss bezahlen; Dieser Schoß brachte der Cämmereycasse eine jährliche Einnahme von ohngefähr 3000 rt.

Da aber eines theils von vielen Bürgern die Abschaffung dieses Schoßes, als eine größtentheils Reallast gewünscht wurde, andern theils aber auch diese Einnahme bey den vermehrten Ausgaben der Casse, zu deren Bestreitung nicht mehr hinreichend war, und Capitalisten, die keine liegende[n] Gründe hatten, davon ganz frey waren, das westphälische Gouvernement aber von dem Gesichtspuncte ausging, daß die Ausgabe zur Deckung des Deficits bey der Cämmereycasse von allen Einwohnern ohne Ausnahme, mit gleichen Schultern getragen werden müsse, so wurde die Communalsteuer vorgeschrieben, zu deren Einrichtung mancherley Versuche Anfangs gemacht wurden, die aber zuletzt darauf hinaus liefen, daß die Einwohner überhaupt in 12-13 Classen getheilt wurden, [Bl. 89^v:] in denen ebenso viel verschiedene Beytragssummen angenommen, und solchergestalt, das sich bey Abschluß des Budjets ergebende Deficit, nach diesen Classen auf die Totalität repartiert wurde.

Mit der vorangeführten Einführung der Gewerbesteuer, verlor denn auch die Cämmerey-Casse an den zeithero von den Branntweinbrennern entrichteten Blasenzinse, eine jährliche Einnahme von 50 rt.

Bis zum Jahre 1810, in welches Jahr auch die Aufhebung, der bis dahin bestehenden Einrichtung mit der Mühlenwaage fällt, hatte allhier die Einrichtung statt gehabt, daß die Thore, wenn kein Militair hier war, durch Bürgerwachen besetzt wurden. Diese Wache wurde durch verarmte Bürger gethan, und das Lohn dafür von den übrigen Einwohnern aufgebracht. Im Jahre 1810 aber wurde diese Einrichtung von der Präfectur abgeschafft, obgleich, selbst auch dem Sentiment der Unterpräfectur [Bl. 90^v:], eine Stadt, wie die hiesige, wol nicht ganz ohne eine solche Einrichtung hätte bleiben sollen. Es wurden von der Präfectur andere, sehr

kostspielige Einrichtungen vorgesehen, da aber der Gemeinderath solche für unanwendbar, und überflüssig hielt, so wurde nichts aus der ganzen Sache, die Thore blieben den ganzen Tag bis in die Nacht ohne alle Aufsicht, und wurden nur um 10 Uhr Abends durch den Thorewirth verschloßen.

Eben so bestand auch damals allhier eine Einnahme, unter dem Namen des Holz- und Wachtgeldes, welche zur Cämmereycasse floß, und jährlich etwa 25 rt. betrug. Von dieser Abgabe waren alle Ackerleute und Kärner, weil sie Holz- und Steinfuhren leisten mußten, ingleichen königliche Bediente, Stiftsbediente, Rathspersonen, alle freyhäuser, Geistliche und Schulbediente, fabriken, die Viertelherren, Gildehäuser, und alle öffentlichen Gebäude, auch die Schlößer, welche [Bl. 90^v:] die Aufsicht über die Feuerspritzen haben, frey. Alle übrigen Bürgerhäuser hingegen, mußten diese Abgabe tragen, jedoch in ungleicher Maaße, so daß von einem Brauhause 2 gr. 7 de. 1 gr. 9 de. bis 1 gr. 6 de. von einem großen Hause 1 gr. 6 de. bis 1 gr. von einem Mittelhause 8 de. auch wohl, wenn der Einwohner bemittelt war 1 gr. von einem kleinen Hause 3. 6. bis 8 de. gegeben wurde. Auch diese Einnahme ist im Jahre 1810 abgeschafft.

Es bestanden hier vormals mehrere besondere Communen, die gleichsam mehrere kleine Staaten in einem größeren bildeten; und nicht unter dem Magistrat standen; dahin gehörte:

Die Westendorfer Commune mit 233 Häusern;

Die Neuenweger Commune mit 80 Häusern;

Die Steinbrücker- und Worth-Commune mit 54 Häusern;

Die Münzenberger Commune [Bl. 91^r:] mit 60 Häusern, und

Die sogenannten frey-Communen, zu welchen 50 Häuser gehörten, von denen 14 in der Stadt, die übrigen aber in den Vorstädten belegen waren.

Diese Communen hatten bis auf die Frey-Commune, ihre besondern Einnahmen, von Grundstücken und anderen Hebungen, und ihre besondern Rechnungsführer. Sie standen unter der Regierung, und dem Stiftsamte. Im Jahre 1810 sind sie sämtlich aufgehoben, und unter dem Magistrat gekommen, doch stand die Steinbrücker- und Worth-Commune in den polizeylichen Angelegenheiten schon vorher unter dem Magistrat, nur hatte sie noch ihre besondern Gerechtsame.

Von diesen Communen hat denn auch der Magistrat verschiedene Grundstücke, als:

Von der Westendorfer Commune:

das Hirtenhaus Nro. 13

das Thorwärterhaus Nro. 14

das Hirtenhaus Nro. 19

die Gildschaft Nro. 72

das Thorwärterhaus Nro. 82 [Zahl schlecht lesbar, E.R.]

den Viehthorthurm Nro. 199

das [Bl. 91^v.:] Hirtenhaus Nro. 204

Von der Neuweger Commune

das Thorwärterhaus Nro. 25

das Spritzenhaus Nro. 29

das Hirtenhaus Nro. 59

den Neuweger Thorthurm Nro. 60

Einen Bleicheplatz vor dem Neuenweger-Thore.

Von der Steinbrücker- und Worth-Commune:

einen Garten, das Wiedholz genannt;

Von der Münzenberger-Commune, ein Wohnhaus Nro. 30 erhalten.

Dagegen hat nunmehr der Magistrat auch alle diese Grundstücke, und das Straßenpflaster in den Vorstädten, in Bau und Beßerung zu erhalten, und alle diese Kosten und Ausgaben zu tragen, die sonst von diesen besondern Commune getragen wurden.

Dies wären wohl die wichtigsten, auf das Allgemeine einen Einfluß habenden, in den gedachten Zeiträumen vorge[Bl. 92^r.:]fallenen Veränderungen, wozu noch die Abschaffung und verordnete Einsendung aller bisherigen öffentliche[n] Siegel, und der Umstand kam, daß man westphälischer Seits auch so gar den Namen von Allem, was vorher gewesen war, zu vertilgen sich angelegen seyn ließ, und mehrere, die in den vorigen Verhältnißen einen Rathso- oder andern Character gehabt, hatten, diesen verläugnen, [!] und ganz unterdrücken mußten.

Zu den spätern, zum Theil speciellen Vorfällen gehört: Der Verkauf der dem Magistrat zugehörigen, auf dem Markte belegenen Steinbrücker Mühle für 10,000 rt. im Jahre 1810. Der Verkauf des Bierbrauhauses für 819 rt. 9 gr. und der dazu gehörigen Geräthschaften für 569 rt. 3 gr. 3 de. im Jahre 1811. Der Verkauf eines kleinen am Hohenthore belegenen Zwingers für 200 rt. 1811, und die Abschaffung der Begräbnisse auf mehrern Kirchhöfen innerhalb der Ringmauern, als auch die Benedicti- [Bl. 92^v.:] Blasii- und Nicolai-Kirchhöfe im Jahre 1811. Als etwas ganz Specielles, verdient wenigstens die Urbarmachung der auf dem Kleerse belegenen Fünf Wassergräben, welche in den Jahren 1809 und 1810 geschahe, und sehr zur Verschönerung der Gegend gereicht hat, bemerkt zu werden.

Im Jahre 1811 wurde auch die hiesige Schloß- und Stifts-Kirche aufgehoben. In einem in dieser Kirche befindlichen Gewölbe, die Zither genannt, waren viele Prätiosa,²⁵ deren Wert

²⁵ Von Pretiosen: Schmuckstücke.

aber unbekannt ist, und Antiquitäten, welche, nebst mehrern alten Manuscripten, aus der Schloß-Bibliothek, nach Cassel abgeführt wurden.

Die Pröbstlichen- und Dechaneylichen Grundstücke, sind 1811 und die Kirchen-Aecker 1812 verkauft worden. Zur öffentlichen Kenntniß ist nicht viel Specielles hierüber gekommen, daher sich auch hier nicht näheres sagen läßt.

Als alles übrige fort war, schenkte [Bl. 93^r.:] der vormalige König von Westphalen, der Stadt die Schloßkirche, um sich derselben zu entledigen, durch ein Decret vom 8ten März 1812. Durch Annahme dieses Geschenks gerieth man in die größte Verlegenheit, weil man gar nicht wußte, was man damit machen sollte, und man solchergestalt noch ein ganz unnützes, noch dazu in vieler Hinsicht baufälliges Grundstück zu erhalten bekam. Endlich aber wurde die Sache doch dahin eingeleitet, daß man mit Genehmigung des Hofes, diese Kirche, der Wipertiner-Gemeinde abtrat. Dieser Gemeinde wurde dann nachgelassen, das, was zu ihrer Kirche bisher gehört hatte, so wie die Kirche selbst, zu verkaufen; das daraus gelösete Geld, wurde zu dem Vermögen der Schloß- oder Servatii-Kirche geschlagen, und die Wiperti-Gemeinde hat in ihrer vormaligen Kirche am 27ten December 1812 zum letzten Male ihre öffent[Bl. 93^v.:]lichen Gottesverehrungen gehalten. Seit der Zeit führt die Kirche, um wegen der in beyden vorhin besonders gehaltenen Kirchenbücher, beyde Benennungen mit einander zu verbinden, den Namen: Kirche St. Servatii vormals Wiperti.

Den Aebteylichen Grundstücken würde es allem Anschein nach, in Ansehung des Verkaufs nicht besser gegangen seyn, als jenen, wenn solche nicht durch das Decret vom 31ten Januar 1810 zur Dotation des Ordens der Westphälischen Krone bestimmt gewesen wären.

Während der Zeit des Westphälischen Gouvernements, ist die Stadt mit sogenannten freywilligen Anleihen sehr gezüchtigt worden. Nach dem Decret vom 19ten October 1808 mußte eine Anleihe von 20 Millionen, nach dem Decret vom 1ten December 1810 eine Anleihe von 10 Millionen, und nach dem 12ten November 1812 eine [Bl. 94^r.:] Anleihe von 5 Millionen Franken, im Lande aufgebracht werden, wozu die Stadt ohngefähr 30000 beygetragen hat.

Noch in der letzten Hälfte des Jahres 1813 wurde von der westphälischen Regierung die Aufbringung einer Summe von 22,469 Franken sogenannte Departemental-Lieferungskosten, angeordnet, welche zur Einrichtung der Hospitäler verwendet werden sollten. Da diese Einrichtung aber kurz vor dem Sturz des Königreichs kam, so ist die Summe nicht ganz erhoben.

Auch mit starken Lieferungen ist die Stadt sehr gequält worden. Die Lieferungen und Leistungen an das Militair, zur Verproviantierung von Magdeburg, betragen an Korn, Vieh,

Heu, Stroh und sonstigen Verpflegungsgegenständen, mit Einschluß der Forderung zur Verpflegung stationierter Truppen, zum Vorspann, für gestellte Zimmerleute, Tischler, Schanzengräber, [Bl. 94^v:] Spannwerk zum Vestungsbau, in Magdeburg 67,414 rt. 18 gr. 5 de. Dies war denn auch die letzte bedeutende Qual, die wir von der Art auszustehen hatten, und die letzte angreifende, fast alle Vorräthe aufzählende Einquartierung von mehr als 10,000 Mann Franzosen, hatten wir Ostern 1813 ohngefähr 10 Tage. Von da bis zur glorreichen Schlacht bey Leipzig 1813 hatten wir noch im Einzelnen manches Ungemach auszustehen, das jedoch den vorigen nicht gleich kam.

Mit diesem Zeitpuncte gewann denn aber die Lage plötzlich eine andere Wendung. Wir schöpften freyer Odem,²⁶ und sahen seegens vollen beglückenden Zeiten mit jedem Augenblick entgegen.

Am 10ten November 1813 kam es endlich wieder dahin, daß der Königl.-Preuß. Adler förmlich am Rathhause [Bl. 95^r:] und an allen Thoren der Stadt wieder aufgestellt wurde. Hierbey verdient wenigstens mitbemerkt zu werden, daß der westphälische Adler allhier nie aufgestellt ist; auch daß der Magistrat die Bildniße der Könige von Preußen, von Friedrich dem Großen an, bis auf seine jetzt regierende Preußische Majestät, die in der Rathsstube aufgehangen sind, während der ganzen Zeit der Invasion, während der ganzen Zeit des westphälischen Gouvernements, ununterbrochen mit größter Freymüthigkeit an ihren Plätzen gelassen, nie aber das Bild des Königs von Westphalen aufgestellt hat.

Mit dem Preußischen Adler fanden sich denn auch zur allgemeinen Freude, die Preußischen Siegel bey den Behörden wieder ein, und die bis dahin gebrauchten Westphälischen, erreichten in diesem Jahre ihre Endschaft, und wurden an die in der ersten Zeit noch [Bl. 95^v:] fungierende Unter-Präfectur eingesandt.

Am 6ten December 1813 sind sämtliche hiesige Magistrats-Personen und deren Subalternen zu Halberstadt bey der dazu Allerhöchst verordneten Commißion in Eid und Pflicht genommen; nachdem vorher, unterm 17ten November von dem Allerhöchst verordneten Königl. Preuß. Militair-Gouvernement /: Intelligenzblatt des Saal-Departements Nro. 94 :/ bestimmt war, daß, vorläufig in der, unter der feindlichen Herrschaft bestehenden Verfaßung im Wesentlichen nichts abgeändert, nun aber die Behörde mit dem Eintritt der beßeren Zeit, auch wieder durch vaterländische Namen zu bezeichnen, Statt Maire und Adjuncten, Bürgermeister und Rathmann in den Städten eintreten, und die Stadt Quedlinburg nicht unter dem Landrath, sondern unmittelbar unter der [Bl. 96^r:] Departements-Behörde stehen sollte.

Zu den einzelnen Vorfällenheiten von jetzt an gehört:

²⁶ Odem: Atem.

- 1.) Die im Jahre 1814 Allerhöchst verordnete Erhebung einer außerordentlichen Kriegs-Steuer, nach der Königl. Cabinets-Ordre vom 8ten December 1813.
- 2.) Die im selben Jahre zur formation der Landwehr aufzubringende, Allerhöchst angeordnete Erhebung des Betrags der Einmonatlichen Grund- und Personensteuer.
- 3.) Die seit diesem Jahre aus Königlicher Milde den Hospitälern und milden Stiftungen Allernädigst geschehene Erlaßung der Grundsteuer, wodurch diese unter dem westphälischen Gouvernement, fast völlig zu Grunde gerichtet worden.
- 4.) Die in eben dem Jahre geschehene Errichtung der hiesigen Bürgergarde, die sich in die reitende und die fußgarde einteilt. Am 3ten August des gedachten [Bl. 96^v:] Jahres ist derselben vom Magistrat eine fahne übergeben, welche der Raths-, Schreib- und Rechenmeister Michelsen selbst verfertigt hatte.
- 5.) Die Anstellung eines Land- und Stadtgerichts, in demselben Jahre, wozu die Stadt dasjenige Gebäude hergegeben hat, welches vorhin zur Stifshauptmanneylichen Wohnung diente; Die Kosten zur inneren Einrichtung sind aus der Cämmereycasse bezahlt, und belaufen sich auf 240 rt. Die Kosten zu den darin angeschafften Mobilien aber, bis jetzt auf 400 rt.
- 6.) Die Einführung und Erhebung einer Octroi²⁷ zur Bezahlung der Stadtschulden.
- 7.) Die Einführung des Gouvernementsblatts, und des Halberstädtischen Intelligenzblattes.

Ehe ich weitergehe, glaube ich hier dasjenige mittheilen zu müßen, was die Stadt während des Laufes des Krieges [Bl. 97^r:] zum Besten des Vaterlandes, und nachher, in den Jahren 1813, 1814 und 1815 an freywillig gemachten Aufopferungen geleistet hat.

- 1) Zu den National-Regimentern, der Jäger – Deta[s]chements²⁸ und Freycorps, haben sich im Jahre 1814 __ 82, und zu den Regimentern der Landwehr 15 Individuen freywillig gestellt. Die eigene

²⁷ Meint hier wohl Zwangsabgabe.

²⁸ Kleinere Truppenabteilung.

Ausrüstung der 82 freywilligen Jäger, worunter mehrere reitende befindlich, kann mindestens auf 5000 rt. angeschlagen werden. Unter den freywilligen hat sich besonders der Verwalter Johann Christian Groteguth, Sohn des hiesigen Kaufmanns Groteguth, ausgezeichnet. Er verließ in der Nacht vom 30/31. August 1813 seinen Principal, den Amtmann Kranz in Ilberstädt/Ilberstädt[?], in einem Alter von 16 Jahren heimlich, da ihm seine Eltern die Unmöglichkeit über die Elbe zu kommen, vorgestellt hatten. Er überwand [Bl. 97^v.:] aber alle Schwierigkeit, kam glücklich über die Elbe, ging nach Berlin, und diente seit dieser Zeit, anfänglich, da es ihm an Gelde fehlte, bey der Landwehr, nachher aber, da er von seinem Vater unterstützt worden, und sich selbst ausrüsten konnte, bey dem von Hellwig'schen Corps, bey welchem er die feldzüge 1813, 1814 und 1815 mitgemacht, und mehrere andere junge Leute zur Nachahmung aufforderte.

Ihm folgten seine beyden Halbbrüder, Ludwig und Friedrich Zimmermann, und der Vater, der gedachte Kaufmann Groteguth, wandte alles an, was in seinen Kräften stand, und stellte also 3 Söhne auf eigene Kosten ausgerüstet gegen den Feind des Vaterlandes.

Der hiesige Doctor Medicinae et Chirurgiae Keufel, eilte den Verwundeten nach Halle, freywillig zu Hülfe, und erfüllte seine Pflicht, mit Zurück[Bl. 98^r.:]setzung seiner eigenen Gesundheit; starb aber zu Halle am Lazarthieber.

Eben dieses Schicksal hatte auch der hiesige Chirurgus Alborn, der ebenfalls nach Halle ging, um sich der Verwundeten anzunehmen, von da krank hierher gebracht wurde, und an derselben Krankheit hier starb.

Es bildete sich ein Bürgerverein, der aus dem

Fabrikant Becker,
Oberprediger Fritsch,
Lohgerber Kramer,
Lohgerber Rohne,
Kaufmann Kranz,
Kaufmann Danneil,
Kaufmann Groteguth, und

Medicinalrath Ziegler

bestand; ingleichen ein Mädchen-Verein; dieser bestand aus

Emma von Tümpling,
Friederike Mühlberg,
Wilhelmina Götze,
Sophia Schwalbe,
Sophia Rabe,
Johanna Günther,
[Bl. 98^v:] Amalia Eggert
Antoinette Rössel, und
Friederike Kranz,

und auch ein Frauen-Verein, der aus folgenden Personen bestand:

der Witwe des verstorbenen Kaufmanns Wippermann,
des Kämmerer Rössels, des Kammerrath Götzens, Kaufmanns Wolf
[jeweilige, E.R.] Ehefrau
[der, E.R.] Witwe des verstorbenen Hauptmanns von Tümpling,
des Verivicateurs²⁹ Hanewald, des Justizraths Conspruch,
des Oberpredigers Schwalbe, des Oekonom[s] Rabe, des Oekonom[s]
Günther [jeweilige Ehefrau, E.R.]

Die bey jedem dieser Vereine zuerst genannten Personen waren, so viel bekannt, als Vorsteher und Vorsteherinnen zu betrachten. Alle suchten durch Beyträge und deren Zusammenbringung, auf die eine oder andere Art nützlich zu werden.

3) [!] Der Bürgerverein brachte an baaren Gelde und in Consum[Bl. 99^r:]tibilien³⁰ 1741 rt. 1 gr. 1 de. zusammen.

Hiervon wurden in das hiesige Militair-Lazareth verwandt:

Baar - - - - - 268 rt. 13 gr. 7 de.

desgleichen - - - - - 33 `` --- `` ---``

An Consumtibilien, Leinenz. an Werth - - 558 `` 6 `` 10``

859 rt. 20 gr. 5 de.

Nach Halle wurden zum Bedarf des dortigen Lazareths versandt:

Baar - - - - - 728 rt. 10 gr. 8 de.

²⁹ Meint evt. Notar.

³⁰ Gemeint sind Waren, die verbraucht bzw. verzehrt wurden.

desgleichen ----- 134 `` 18 ``
Charzie, Leinen pp. An Werth ----- 25 `` --- ``---``

898 rt. 4 gr. 8 de.³¹

4) Der Mädchenverein brachte zusammen

a) an selbstverfertigten Kleidungsstücken, Hemden pp. an
Werth ----- 200 rt. welche nach Halle
geschickt wurden

b) Durch Ausspielung selbstverfertigter Arbeiten 622 rt. 22 gr.
welche an den Herrn Propst Hanstein zu Berlin, zur
Verwendung an Witwen und Weisen gebliebener Krieger [*Bl.*
99^v:] eingesandt worden

5) Die Witwe Wippermann sammelte an Hemden, Leinen, Laken,
Charzie und dergleichen für 110 rt. die nach Halle ins Lazareth
geschickt wurden.

6) Der Apotheker Dammann leistete dahin für 30 rt. und der
Apotheker Solk für 24 rt. an Medicamenten und Pflaster.

7) für das von Thaddensche Jäger-Detachement³² wurden 103 rt. 10 gr.
zusammengebracht, welche dem Herrn Hauptmann von Thadden
eingehändigt worden.

8) Durch den Herrn Kriegs Rath von Heiligenstedt, und Rathmann
Schaum, die bey Aushebung der Landwehr beschäftigt waren, sind
624 rt. zusammengebracht, und durch ersteren zur Ausrüstung der
Landwehrmänner des 2ten Elb-Landwehr-Regiments verwendet.

9) Durch den Rathmann Schaum sind für die Frauen und Kinder
einiger ins feld gerück[*Bl.* 100^r:]ten Krieger 38 rt. 16 gr. gesammelt,
und unter selbige vertheilt.

Vorstehende Leistungen sind in den Jahren 1813 und 1814 geschehen.

Im Jahr 1815 hat

10) Die hiesige Bürgerschaft auf geschehene Aufforderung an den
Magistrat 2279 rt. 8 gr. bezahlt. Hiervon sind

³¹ 12 Denar entsprachen einem Groschen und 24 Groschen einem Reichstaler.

³² Kleinere Truppenabteilung.

a) Auf Verfügung des Herrn Landes-Directors Baron von Schele zu Einkleidung zweyer Jäger an den Herrn Hauptmann von Thadden gezahlt ----- 28 rt. 2 gr.

b) Zur Einrichtung des National-Husaren-Regiments an den Herrn Kriegsath Schulz nach Halberstadt gesandt 2251 rt. 6 gr.

2279 rt. 8 gr.

11) Zur Ausrüstung der Landwehr des National-Husaren-Regiments haben ferner die hiesigen Einwohner, theils freywillig, theils auf geschehene Abschätzung von einer dazu angeordnete[Bl. 100^v:]ten Commiſſion 5451 rt. 6 gr. gezahlt, welche theils an die Gouvernements-Casse zu Halberstadt eingesandt, theils an die hiesige Kreis-Casse abgeliefert worden.

12) Zu den National-Regimentern, der Jäger-Detachements- und Frey- Corps, haben sich im Jahr 1815___ 77 Individuen freywillig ausgerüstet; der Werth dieser Ausrüstung, da mehrere reitende Jäger darunter waren, kann auf 4000 rt. angenommen werden.

13) Der Frauen-Verein hat zusammengebracht:

a) An Charpin/Charzin, Hemden, Strümpfen und dergl. an Werth ----- 1064 rt. 4 gr.

b) baar ----- 110 `` --- ``

c) desgl. ----- 125 `` 19 ``

1299 rt. 23 gr.

so zur Armee nach Frankreich gesandt wurden.

14) Die hiesige Fuß-Bürger-Garde hat zusammengebracht 246 rt. ___ gl. die reitende-Bürgergarde ----- 103 `` 21 ``

349 rt. 21 gr.

15) Der Medicinalrath Ziegler und Rathmann Schaum schenkten [Bl. 101^r:] ihr Deferoit für gehabte Arbeiten mit ----- 40 rt.

Diese 389 rt. 21 gr. sind an des Herrn Geheimen Staatsrath und Civil-Gouverneur von Klewitz hochwohlgeboren nach Halberstadt gesandt.

16) Durch Kirchen-Collecten sind 115 rt. 12 gr. eingekommen, welche an das Königl. Consistorium nach Halberstadt geschickt worden.

17) Durch den Verkauf der gedruckten Nachrichten über den Sieg bei Belle Alliance,³³ sind bey dem Magistrat 77 rt. 11 gr. eingegangen, welche an den Herrn Domainen-Cassen-Controllleur Gries zur Verwendung für Verwundete, nach Halberstadt geschickt worden.

Noch sind

18) Dem Hellwig'schen Jäger-Corps 210 Paar Schuhe, und 50 Paar Stiefeln, welche mit 370 rt. 20 gr. und

19) demselben, 50 ½ Elle Tuch, welche mit 73 rt. 3 gr. bezahlt worden,

endlich auch

20) den Königl. Schwedischen [*Bl. 101^v*:] Truppen 100 Paar Schuhe, und 100 Paar Stiefeln, welche 387 rt. 12 gr. kosteten,

gegeben worden, so, daß der Betrag sämtlicher freywilliger von hiesiger Stadt gemachten Aufopferungen auf

22,945 rt. 21 gr. 1 de.

sich beläuft, wobey übrigens zu bemerken ist, daß manche Beyträge in Golde, andere aber in Courant geschehen; die so eben angeführte Summe aber in Courant angenommen, und dabey die eingegangenen Goldposten mit 10 pro Cent Agio³⁴ berechnet worden.

Es kann seyn, daß hier noch immer Posten fehlen, von denen zur Zeit der Erhebung oder Auszahlung in der Eile keine Notiz genommen, oder die damals aus einem besonderen fond bestritten worden, wie denn auch wirklich die 3 letztern Posten, in der, an die Königliche Hochlöbliche Regierung, unterm 1ten December 1816 eingesandten Nachweisung, nicht mit enthalten sind.

[*Bl. 102^r*:] Uebrigens haben sich im Ganzen aus hiesiger Stadt folgende 15 Landwehrmänner und 97 Jäger freywillig gestellt:

- I. Freywillige Landwehrmänner
 1. Carl Friedrich Weinstrauch
 2. Andreas Schmitzer
 3. Wilhelm Dölert

³³ Gemeint ist die Schlacht von Waterloo vom 18. Juni 1815.

³⁴ Agio: Aufschlag.

4. Martin Klein
5. Christian Nagel
6. Franz Wedekind
7. Christian Kaiser
8. Carl Blath
9. Martin Stockmann
10. Friedrich Druck
11. Heinrich Strube
12. Christian Wöller
13. Friedrich Hartung
14. August Wartenberg
15. Friedrich Wilhelm Böttcher

II. Freywillige Jäger

1. Christian Ullrich Cavalerie
2. Friedrich Weiss
3. Friedrich Reussner
4. August Huch
5. Ludwig Pietsch
6. August Götze Cavalerie
7. Wilhelm Oelert [*Bl. 102^v:*]
8. Heinrich Borchert
9. Christian Jaeger
10. Christian Tuckhorn
11. Siegfried Deegen Cavalerie
12. Andreas Deegen
13. Andreas Tilchendorf
14. Friedrich Borrmann
15. Christoph Könnecke
16. Heinrich Kirchhof
17. Andreas Rine
18. Carl Liebau [*Lieben?, E.R.*]
19. Martin Brojalzky
20. Heinrich Saatz
21. August Weber

22. Carl Klewitz
23. Jacob Hartung
24. Heinrich Buchwald
25. Carl Lieber
26. Heinrich Kühne
27. Carl Wehrenpfennig
28. Heinrich Wiehe [Wiele, E.R.]
29. Martin Busch
30. Carl Seyffert Cavalerie
31. August Friedmeyer
32. Christian Mühlberg
33. Ferdinand Becker Cavalerie
34. Carl Leonhard Cavalerie
35. Ludwig Götze Cavalerie
36. Friedrich Menz [Bl. 103^r:]
37. Christian Pietsch
38. Wilhelm Meinecke
39. Martin Tienemann
40. Martin Sander
41. Andreas Wahle
42. Wilhelm Jessnitz
43. David Frister Cavalerie
44. Christian Roehl
45. Julius Norbeck
46. Friedrich Wiekert
47. Heinrich Reckleben
48. Jacob Grashoff
49. Martin Frühauf
50. Christoph Thieme
51. Christian Schmalz
52. Ludwig Schmalz
53. Matthias Schreiber
54. Christian Töpfer
55. Matthias Schwand

56. Christian Schreiber
57. Ferdinand Wulfert
58. Friedrich Roegner
59. Ludwig Schencken
60. Gottlieb Schroeder
61. Heinrich Lindemann
62. August Ziegler
63. Friedrich Heine Cavalerie
64. Gottlob Schobelt
65. David Israel
66. Christian Henneberg [*Bl. 103^v:*]
67. Christoph Schmidt
68. Friedrich Spey
69. Carl Saalfeld
70. Christian Riegeler
71. Christian Bode
72. Andreas Tiebe [Fiebe?, E.R.]
73. Christian Schiele
74. Ludwig Ihlefeld Cavalerie
75. Christian Grothegut Cavalerie
76. Friedrich Carl Schmidt
77. Heinrich Peine
78. David Huch
79. Carl Gutschmuths
80. Ludwig Dillge [*Dillpe?*, E.R.]
81. Wilhelm Götze Cavalerie
82. Tobias Oelert
83. Heinrich Sattler
84. David Hohmann
85. Friedrich Meyer
86. Carl Meyer
87. Carl Fritze
88. Christoph Brambeer
89. Christian Sprenger

- | | |
|----------------------------------|-----------|
| 90. Carl Schacht | Cavalerie |
| 91. Ernst Schwarzwäller | Cavalerie |
| 92. Gottfried Donner | |
| 93. Gottlieb Schumann | |
| 94. Heinrich Fischer | |
| 95. Jacob Ebert | |
| 96. Gottfried Andreas Schumann | |
| 97. Heinrich Friedrich Ottomann. | |

Letztere haben sich alle selbst equipirt.³⁵

[Bl. 104^v:] In diesem Verzeichniße fehlt jedoch Johann Heinrich Friedrich Wilhelm Besser; der als Student freywillig Militair-Dienste genommen hat, aber nicht von hier aus weggegangen ist. Auch muß ich, um einem Mißverständniße zuvor zu kommen, bemerken, daß unter den hier aufgeführten 97 Jägern, die vorhingedachten resp. 82 und 77 befindlich sind, weil von denen, die den ersten Feldzug mitmachten, einige beym zweiten sich nicht wieder eingefunden, dagegen zu diesem wieder einige andere Individuen eintraten, die beym ersten noch nicht da gewesen waren.

Den Tod fürs Vaterland sind, nach den eingegangenen Nachrichten, gestorben:

Johann Heinrich Friedrich Wilhelm Besser

Johann Friedrich Martin Klein

Samuel Rögner

Johann Samuel Heyer

und

Christoph Rieneckert.

deren Andenken durch die in [Bl. 104^v:] den hiesigen Kirchen am 1ten Januar 1818 feyerlich aufgestellten Gedächtnißtafeln verewigt ist.

Männer, die durch ausgezeichnete Tapferkeit oder sonstiges Verdienst, sich das eiserne Kreuz erworben haben, sind, außer dem Cantonisten Heinrich Moritz Bethge, nicht bekannt. Dieser Bethge, 30 Jahr alt, der unter dem 4ten Churmärkschen-Cavalerie-Regiment als Seconde-Lieutenant stand, hat in Compigne 1814 durch den Herrn Obrist-Lieutenant von Sydow das eiserne Kreuz erhalten, welches ihm, dem Vernehmen nach, nach der Schlacht bey Leipzig versprochen worden. Die besondere Veranlaßung dazu, haben seine Anverwandten nicht angeben können. Er selbst ist einstweilen in Seelow bei Frankfurth an der Oder als Cassen-Assistent angestellt.

³⁵ Equipieren: ausstatten.

Der einzige Civilist in hiesiger Stadt, der bis jetzt das Glück gehabt hat, das eiserne Kreuz zu erhalten, ist der Medicinalrath Ziegler, der vor eini[Bl. 105^r:]gen Jahren, die Direction über das allhier bestandene Militair-Lazareth geführt hat. Uebrigens hat jeder in seiner Lage, nach aller Möglichkeit seine Pflicht zu thun, sich gewiß recht ernstlich angelegen seyn laßen, und mancher im Stillen mehr Gutes gestiftet, als man glauben sollte. Personen aber, die sich um den einen oder andern Gegenstand der gemeinen Wohlfahrt vorzüglich verdient gemacht hätten, sind mir bis auf dasjenige, was ich hin und wieder schon bemerkbar gemacht habe, nicht wißend.

So viel kann indeßen als ausgemacht und entschieden angenommen werden, daß die Einwohner Quedlinburgs zu denen gehören, denen der Sturz Westphalens, und die Wiedervereinigung mit ihrem rechtmäßigen Regenten, das heiligste Fest war, was sie je erlebt und gefeyert haben, daß aber auch unter mehr als Zehntausend Einwohnern kein Individuum dies höher, reiner und [Bl. 105^v:] lebhafter gefühlt haben könne als ich, der ich dies schreibe. Mögen so manche unvollkommene, in dieser Periode, zu desto mehrerer Ermunterung meiner Mitbürger, der Publicität übergebenen Ausbrüche dieses Gefühls, auch noch meinen Nachkommen zum lebendigen redenden Denkmale gereichen! _____

Um nicht die Materien zu sehr von einander zu trennen, will ich das, was über das Kirchen-, Schul- und Fabrikwesen aus diesem Zeitraume zu sagen seyn mögte, nachher im Zusammenhange vorzutragen suchen, hier aber noch dasjenige einschalten, was vom Jahre 1815 an, sey es mehr oder minder bedeutend, einer Erwähnung verdient.

Ins Jahr 1815 fällt die am 25ten September in Magdeburg gehaltene Erbhuldigung zu welcher von Seiten der Stadt der Bürgermeister Donndorff und Amtmann Koch [Bl. 106^v:] dahin deputiert waren.

Sonst gehört hierher:

Die Einführung des Königl. Preuß. allgemeinen Landrechts, und der Gerichtsordnung, welche mit dem 1ten Januar dieses Jahres ihren Anfang genommen hat; ingleichen die Einführung der allgemeinen Gesetzsammlung; die allerhöchst verordnete Einrichtung des Hypothekenwesens; die Erhebung der Personensteuer nach mildern Grundsätzen; und die dem Magistrat allerhöchst wieder verwilligte, unter der westphälischen Regierung ihm genommenen Einnahmen vom Wegegelde auf der Neuenschenke und Friedrichsbrunnen.

In diesem Jahre hat man den Anfang gemacht, das Straßenpflaster in der Stadt neu anzulegen; ein Geschäft, womit von Jahr zu Jahr fortgefahren wird.

Im Jahr 1816.

- 1) Die Aufstellung eines Landrätlichen Officii, nach dem [Bl. 106^v:] Quedlinburg, nach dem allerhöchsten Willen mit dem 1ten July dieses Jahres wieder aufgehört hatte, eine Immediat-Stadt zu seyn.
- 2) Die Einführung der alljährlich einzureichenden Conduitenlisten [?] von den Subalternen und Unterbedienten des Magistrats.
- 3) Die Einführung des Magdeburgischen Amtsblatts.
- 4) Die Abschaffung der vormaligen Militair-Conscription, und Einführung des Königl. Preuß. Cantons-Wesens.
- 5) Der ernstlichere Anfang zur Entwerfung eines Plans zur Tilgung der Stadt-Schulden.
- 6) Die Bildung eines Privat-Vereins zur Unterstützung der Armen, bey den sehr hohen Kornpreisen, und dem anscheinenden besorglichen Mangel. Mitglieder diese Vereins waren von hier: Der Herr Landrath Schmaling, Bürger[Bl. 107^v:]meister Donndorff, Rathmann Fritsch, Oberprediger Fritsch, Rendant³⁶ Weber, von auswärts, Herr Major von Windheim, und Kreisamtman Bollmann.
- 7) Die Beendigung eines seit mehreren Jahren bearbeiteten Flur- und Lagerbuchs für hiesige Stadt, welches man bis dahin nicht gehabt hatte; ingleichen die Beendigung eines rathhäuslichen Zehend-Registers, woran es ebenmäßig noch ermangelt hatte.

Ins Jahr 1817.

- 1) Die dem Magistrat Allerhöchst wieder überlaßene Ausübung und Verpachtung der, ihm unter dem westphälischen Gouvernement entrißenen Bodejagd.
- 2) Die Wieder-Ueberlaßung der Administration der Cämmerey-Forsten.
- 3) Die auf Antrag mehrerer Bürger zu Stande gebrachte Anpflanzung der Anger und Berge mit Obstbäumen; [Bl. 107^v:] wozu jedoch der Anfang schon im vorigen Jahre gemacht worden; und vorzüglich
- 4) Die von Seiner Königlichen Majestät von Preußen, auf Allerunterthänigstes Ansuchen des Magistrats, durch die Königliche Cabinets-Ordre vom 18ten October, der Stadt wiederfahrne allergnädigste Schenkung, des vor der Stadt belegenen Lusthölzchens, der Brühl genannt.

In diesen kam auch die Einführung eines Aichamts und einer Eaucommiße³⁷ in Anregung, worüber mehrere Unterhandlungen geschlagen worden, die aber beyde nicht zu Stande kamen.

³⁶ Kassenverwalter.

³⁷ Meint Eichamt und eine Wasserkommission.

Daß im October 1817 zwey Escadrons³⁸ von dem Königl. Preuß. Brandenburgischen Cuirassier-Regimente zur Garnison anhero verlegt worden, verdient um des willen mit bemerkt zu werden, weil [Bl. 108^r.:] die hiesige Stadt noch nie Cavalerie zur stehenden Einquartierung gehabt hat, und diese die erste ist.

Es ist nun noch übrigens dasjenige in Zusammenhange vorzutragen, was in Ansehung des Kirchen- und Schul-Wesens außer dem, was ich schon hin und wieder bey der chronologischen Geschichtserzählung bemerkbar gemacht habe, ingleichen des Fabrik- und Armenwesens, in diesem Zeitraume vorgefallen ist.

Was zuvörderst die Kirchlichen - Angelegenheiten anbetrifft, so gehört dahin folgendes:

- 1) Die besondere Feyer des Himmelfarthsfestes auf dem Tag, wo es einfällt, da es sonst am Sonntage Exaudi³⁹ stets mit eingegangen worden, ist von der Aebtißin angeordnet, und 1801 zum ersten Male begangen.
- 2) Die Vorbereitung zum großen Bußtage, welche sonst Dien[Bl. 108^v.:]stags zuvor, Nachmittags um 3 Uhr begangen ward, hörte, weil sie im Halberstädtischen nicht mehr Statt fand, im Jahre 1808 auf.
- 3) Die Armenpredigten, welche alljährlich mit einer Einsammlung für die Armen gehalten wurden, hörten im Jahre 1812 auf, weil eine Schätzung und höheres Einschreiben der Bürger zu Beyträgen für die Armencaße beliebt, und dabey den Bürgern gesagt wurde, daß alle andern Zahlungen aufhören sollten. Es ist aber diese Einrichtung doch nachher nicht von dem gewünschten und gehofften Erfolg gewesen.
- 4) Am 22ten Trinitatis⁴⁰ Sonntags 1813 ist das Siegesfest wegen der Schlacht bey Leipzig gefeyert, und
- 5) Am ersten Epiphanis⁴¹ leisteten in hiesiger Benedicti-Kirche die freywilligen Jäger unter dem Commando des Herrn [Bl. 109^r.:] Hauptmann von Thadden den Eid, und nahmen darauf sämtlich das heilige Abendmahl.
- 6) Am Sonntage Misericordias Domini⁴² ward die feyer des Einzugs in Paris in allen Kirchen begangen.

³⁸ Franz. für Schwadrone.

³⁹ Lat. Erhöre; Bezeichnung des sechsten Sonntags nach Ostern.

⁴⁰ Sonntag nach Pfingsten.

⁴¹ Epiphantias oder „Erscheinung des Herrn“ ist der 6. Januar und könnte in diesem Kontext den ersten Sonntag nach dem 6. Januar des Jahres 1812 oder 1813 meinen.

⁴² Meint den zweiten Sonntag nach Ostern.

- 7) Vom Monat Junius bis zum September, wurden in allen hiesigen Kirchen die öffentlich empfohlenen Betstunden wöchentlich in den Abendstunden gehalten, und zahlreich besucht.
- 8) Am 6ten Trinitatis-Sonntage,⁴³ ist der Sieg bey Bellealliance, und
- 9) Am 9ten Trinitatis⁴⁴ der zweyte Einzug des Preußischen Heeres in Paris, feyerlich in allen Kirchen begangen.
- 10) Am 18ten Junius 1816 ist das friedensfest gefeyert; und
- 11) Am 4ten Julius desselben Jahres, die Todtenfeyer der gebliebenen Vaterlands-Vertheidiger über den vorge[Bl. 109^v.:]schriebenen Text: Marc. 9.10. und Jac. 5.10. gehalten.
- 12) Seit der Zeit hat seine Majestät der König, nicht nur drey jährliche vaterländische Feste, nämlich der Schlacht bey Leipzig, des Einzugs und Eroberung von Paris, und der Schlacht bey Belle-alliance angeordnet, sondern auch noch eine feyerliche Begehung des Char-freitags,⁴⁵ und eine jährliche Erinnerung an die Verstorbenen verfügt.
Das Fest der Schlacht bey Leipzig ist zum ersten Male am 19ten Trinitatis 1816 verordneter Maaßen; ___ das des Einzugs von Paris, am 1ten Ostertage 1817; und das wegen des Sieges bey Belle-Alliance ebenfalls zum ersten Male am 3ten Sonntage nach Trinitatis [s.o., E.R.], feyerlich begangen.
Die Charfreitags-feyer mit brennenden Kerzen auf dem Altare, und schwarzer Bekleidung desselben, dergleichen in der Benedicti- [Bl. 110^r.:] und Nicolai-Kirche auch die Kanzel hatte, geschahe ebenfalls zum ersten Male 1817.
- 13) In daßelbe Jahr fällt auch die Anordnung der Presbyterien und Synode, wovon die erste Synode hieselbst in der Oberpfarre zu St. Benedicti nach vorhergegangene[m] Gottesdienste in der St. Benedicti-Kirche am 24ten September gehalten wurde.
- 14) Die feyer des Reformations-Festes ist in allen Kirchen der Stadt am 31ten October und 1ten November und
- 15) Die erste Feyer des Andenkens der Verstorbenen am 25ten Sonntage nach Trinitatis⁴⁶ [s.o., E.R.] begangen.

⁴³ Gemeint ist wohl der sechste Sonntag nach Pfingsten.

⁴⁴ Gemeint ist wohl der neunte Sonntag nach Pfingsten.

⁴⁵ Karfreitag.

⁴⁶ Gemeint ist damit wohl der 26. Sonntag nach Pfingsten.

Die Vorfällenheiten bey dem Schulwesen anbelangend, so sind deren bey dem Gymnasio nur wenige gewesen.

Im Jahre 1805 dankte der damalige Prorector Bremer ab. Durch diesen Umstand wurde die Zahl der Lehrer, [Bl. 110^v:] um deren Gehalts-Vermehrung willen, von 8 auf 7 reducirt; doch mag diese Einrichtung zum Besten des Gymnasii an und für sich, nicht gereicht haben.

Seit dem Januar 1817 hat die neue Einrichtung mit den Schul-Conferenzen ihren Anfang genommen.

Bey den Stadt-Schulen sind folgende Veränderungen eingetreten:

- 1) In der Benedicti-Gemeinde sind
 - a) 1816 die älteren Knaben und Mädchen getrennt, und in 2 Classen getheilt worden, so daß nun 3 Classen existieren, eine Knaben- eine Mädchen- und eine gemeinschaftliche Classe; vorher waren deren nur zwey; Es sind daher auch
 - b) Drey Lehrer an dieser Schule angestellt worden.
- 2) Die Nicolai-Schule hat schon im Jahre 1812 dieselbe Einrichtung erhalten, so daß auch diese 3 Classen und drey Lehrer [Bl. 111^r:] hat [!].
- 3) Die Blasii-Schule, welche schon ganz in Verfall war, ist mit dem Tode des letzten Schullehrers und Küsters Siemon gänzlich eingegangen; und mit der Benedicti-Schule vereinigt worden; in dem der Nachfolger des Küsters Siemon, der Küster Stumme, die Lehrerstelle bey dem Armenhause, die er schon vorher hatte, beybehält. Diese Veränderung geschah im Jahre 1804.
- 4) Die Servatii-Schule, welche ebenfalls überfüllt war, hat seit 1815 ebenmäßig 2 Lehrer erhalten, so daß die erwachsenen Kinder von den jüngeren getrennt sind, daher denn auch an dieser Schule zwey Lehrer arbeiten. Seit 1817 ist diese Schule in das ehemalige Diaconatshaus der Servatii-Kirche, verlegt, und das bisherige Küsterhaus zu St. Wiperti dafür abgegeben worden.
- 5) Die Aegidii-Schule hat keine wesent[Bl. 111^v:]lichen Veränderungen erfahren.
- 6) Die Schule auf dem Hospitale St. Spiritus, die besonders wenig besucht wurde, hat seit einigen Jahren ganz aufgehört, und ist der Küster Miltsch seit dem Anfange des Jahres 1816 zugleich Armenlehrer; dagegen der Küster zu St. Blasii jetzt einer von den 3 Lehrern der Benedicti-Schule ist.

Ein nicht unberührt zu lassender, mit dem Kirchen- und Schulwesen in Verbindung stehender Umstand ist der, daß der, im vorigen Jahr zu Berlin verstorbene, aus Quedlinburg gebürtige Königl. Preuß. Kriegs Rath, Johann Heinrich Jacobi, bey seiner Anwesenheit allhier, am 9ten

Julius 1811 vor Notar und Zeugen eine testamentarische Disposition errichtet, und darin der hiesigen Kirche St. Nicolai 1000 Thaler, dem Gymnasio 3000 Thaler vermacht [Bl. 112^r.], und zu einem Stipendio für Studierende 1000 Thaler ausgesetzt hat.

Vom Fabrikwesen läßt sich so viel sagen, daß in den Jahren 1800 bis 1807 in den hiesigen Wollen-Manufacturen, keine andere, als ordinaire Landwolle verarbeitet, und Flanelle, Sergen,⁴⁷ und Friese daraus verfertigt sind. Alle Wolle wurde aus der Hand gesponnen. Spinn-Maschinen existierten noch gar nicht. Bey dieser Art des Betriebes wurden die hiesigen Manufacturen so sehr von den, in den übrigen Königlichen Provinzen, an Schönheit, Güte und Wohlfeilheit der Waaren, übertroffen, daß sie immer mehr und mehr ins Abnehmen geriethen, und ihr gänzliches Aufhören unvermeidlich schien. Der Grund der Vorzüge der Berliner Fabrikate vor den unsrigen, lag in der Spinnerey, die dort mit guten Maschinen, hier mit Handspinnerädern getrieben [Bl. 112^v.:] wurde.

Einer unserer vorzüglichsten Fabrikanten, der Kämmerer Krage, der beym Eintritte der westphälischen Regierung, und des dabey veränderten Personals auf dem Rathhause, seinen Posten verlohr, und dadurch bewogen wurde, seine ganze Thätigkeit und Sorge der Fabrik zu widmen, sahe die Nachtheile ein, die der Mangel an Spinn-Maschinen seiner Fabrik brachte, und schaffte im Jahre 1807 zum Versuch deren einige an, welche in Magdeburg, nach dem damals bekannten, für gut gehaltenen Hoppeschen System gebaut waren. Der Erfolg entsprach seinen Erwartungen; er vermehrte die Zahl seiner Spinnmaschinen, und verfertigte von dem, auf ihnen producierten Garnen, Coatings⁴⁸ und Calmücks⁴⁹ tuchähnliche wollene Zeuge, die die Engländer und Brandenburger, besonders die erstern, in [Bl. 113^r.:] großen Quantitäten in den Handel gebracht hatten.

Im Jahre 1815 etablierten die Gebrüder Cockerill von Lüttig eine große Maschinen-Spinnerey, und Fabrik solcher Maschinen in Berlin, wohin sich der vorhin gedachte Cämmerer und Fabrikant Krage, der 1807 die Spinn-Maschinen zuerst hier eingeführt hatte, wandte, und einige Aßortimente kaufte, wozu er sich eines Zuschusses von 1500 rt. vom Staate zu erfreuen hatte.

Im May 1816 kamen diese Maschinen hier in Gang. Um eben diese Zeit etablierte ein hiesiger Kaufmann, Namens Kranz, der bisher nur mit Flanellen und dergleichen gehandelt hatte, selbst noch eine Fabrik solcher Artikel, die in gutem Flor stehet. Er betreibt sie mit zwey Aßortiments-Maschinen, alter, einigermaßen verbeßerter Art. Außer diesen Fabriken sind hier

⁴⁷ Serschen: kammwollene, fünf- und siebenbindige Atlasgewebe, die hauptsächlich zu Damenschuhen und Möbelbezügen benutzt werden.

⁴⁸ Gewebe für Herren und Damenkonfektion mit 34 Ketten- und 50 Schußfäden auf 1cm Länge.

⁴⁹ Kalmuck: locker gewebtes, aber dicht gewalktes, langhaariges, mit Glanz appretiertes Körpergewebe aus dickem Streichwollgarn, wird verschieden gefärbt und zu Winterkleidern benutzt.

noch insonderheit die Beckersche, und die Oetzel- und Serdenzische Fabrik [Bl. 113^v:] von einiger Bedeutung.

Die kleinen Fabrikanten scheinen es noch nicht einzusehen, daß sie ohne Maschinen nicht mehr fortkommen können, oder es fehlt ihnen gänzlich an Kräften zu deren Anschaffung, denn bis jetzt hat nur ein einziger einige Angeschafft.

Die Waaren, die jetzt hier verfertigt werden, bestehen in Coatings, Calmücks, Meltons,⁵⁰ Flanellen, Friesdecken und Sergen von verschiedener Feinheit und Güte; wovon die Königl. Preuß. Hochlöbliche Regierung zu Magdeburg im Jahre 1817 die Proben und Preise gefordert und erhalten hat.

Mit seinen Tüchern und Caschmier sind einige Versuche gemacht, wovon der Erfolg noch zu erwarten steht.

Ueber sonstigen Gewerbe- und Handelszustand, kann aus diesem Zeitraume nichts besonders gesagt werden. Handel und Wandel im Ganzen und einzelnen ist gestiegen und gefallen, nachdem die Con[Bl. 114^r:]currenz der Dinge solches auf die eine oder andere Art mit sich brachte. Auffallende, anhaltende, bemerkenswerthe Verschlimmerung oder Verbeßerung, ist nicht eingetreten.

Das Armenwesen anbelangend, so bestand das, unter der Abteylichen Regierung angeordnete Allmosen-Collegium aus 2 Directoren, welche Abteyliche Räte waren, und 2 Bürgermeistern, welche die ersten Assessoren,⁵¹ dann 2 Geistliche, der Alt- und Neustadt, welche Inspectoren der Armenschule waren, Einem Secretair des Rathssyndicus, einem Rendanten,⁵² der ebenfalls ein Rathsmittglied war, und 12 Bürgern, die die Aufsicht über die Armen und das Armenwesen hatten, auch einem Protocollführer, dem Registrator des Magistrats. Mit dem Jahre 1808 legten die beyden äbteylichen Räte die Direction nieder, der Maire⁵³ übernahm das [Bl. 114^v:] Präsidium im Allmosen-Collegio, und der Oberprediger Fritsch mit Genehmigung der Unter-Präfectur, die Direction der Geschäfte, doch so, daß die Mairie⁵⁴ sich die Oberaufsicht dabey vorbehielt; daß Uebrige blieb in seinem Verhältniße; und obgleich die Anzahl der Assessoren⁵⁵ nicht immer eben dieselbe gewesen ist, so sind doch immer 6 Vorsteher, 1 Vorsteher des Armenhauses, 1 Vorsteher der Austheilung der wöchentlichen Allmosen und 1 Aufseher der Spinnerey, mehrentheils auch noch ein Paar außerordentliche Mitglieder des Armen-Collegii gewesen und geblieben. Zugleich wurden

⁵⁰ Meltons: glanzlose, wollene Gewebe, die den beim Walken erzeugten Filz noch enthalten und weder velourartig noch im Strich appretiert, d.h. in gewisser Weise veredelt, sind.

⁵¹ Gehilfen.

⁵² Kassenverwalter.

⁵³ Bürgermeister.

⁵⁴ Bürgermeisterei.

⁵⁵ Gehilfen.

damals auf Antrag des Maire, die drey Adjuncten noch Mitglieder des Allmosen-Collegii. Die Anstalt selbst aber erhielt den Namen: Wohlthätigkeits-Büreau.

Die Einrichtung des Armenwesens an sich selbst, ist im Ganzen in der vorigen Verfaßung geblieben. Die ganze Einnahme zur Unterstützung der Ar[Bl. 115^f:]men besteht aus milden Beyträgen von der Bürgerschaft. Da aber diese von Zeit zu Zeit immer abgenommen hat, das Institut fast gar nicht mehr bestehen, und den Armen die nöthige Unterstützung nicht mehr gereicht werden konnte, so wurden, welches bis dahin noch nie geschehen war, die Bürger aufgefordert, sich besonders öffentlich zu größern Beyträgen, durch Einzeichnen in die dazu angelegten Register zu verpflichten. Auch wurde eine Schätzung derer, die offenbar aus Mangel an gutem Willen zu schwache Beyträge bis jetzt gegeben hatten, durch den Gemeinderath veranlaßt. Zu dieser Zeit wurde denn auch die oben gedachte Armenpredigt, welche bis dahin jährlich mit einer außerordentlichen Einsammlung für die Armen Statt gehabt hatte, sistiert.⁵⁶ Aber die Abstellung dieser Armenpredigt ist doch von keinem erwünschtem Erfolge für das [Bl. 115^v:] Ganze gewesen, und die Einwohner haben nachher nicht mehr gegeben als vorher.

Die Beyträge zu diesem Institut haben sich seit mehrern Jahren von 2000 rt. bis auf 1300 rt. vermindert, und haben alle Jahre abgenommen, so, daß die Armen-Casse in den letzten Jahren sich mehrmals genöthigt gesehen hat, Capitalien aufzunehmen, um solche zur Befriedigung der nothwendigsten Bedürfniße zu verwenden.

Das Armenhaus stehet unter der Aufsicht eines Mitgliedes des Armen-Collegii, und wird von dem Werkmeister bewohnt, der die innere Aufsicht über die Spinnerey, und auf die in derselben aufgenommenen alten und jungen Personen führt. Dies hat an sich keine besondere Veränderung erfahren. Es wäre dringendes Bedürfniß, dies Haus noch durch Anlegung einiger Zimmer zu vergrößern, wozu [Bl. 116^f:] schon im Jahre 1816 der Anschlag gemacht, und auch zur Ausführung des Plaans die höhere Genehmigung eingegangen war. Dieser Bau würde etwa 300 rt. gekostet haben, und würde auf eine zweckmäßige Art zu vollführen gewesen. [sic!] Durch von außen dagegen gemachte unerhebliche Einwendungen aber, und Proponirung⁵⁷ so un Zweckmäßiger als unausführbarer Vorschläge, ist der Plan vereitelt, und die Sache bis jetzt nicht zu Stande gekommen.

Das Amt eines Armenaufsehers und das eines Armen-Schullehrers, waren bis zum Jahr 1814 miteinander vereinigt. Der Aedituus⁵⁸ Stumme an der Blasii-Gemeinde, verwaltete diese beiden Aemter mit. Da der Stumme im November 1814 starb, und man einen zu ernennenden

⁵⁶ Eingestellt.

⁵⁷ Beantragung.

⁵⁸ Küster.

neuen Schullehrer, nicht zugleich das Amt eines Armenaufsehers wieder übertragen konnte, so wurde das Amt des Ar[Bl. 116^v:]menaufsehers in der Person des bisherigen Armenboten und Colligenten mit diesem vereinigt, und an die Stelle des Armenlehrers Stumme, wurde der bisherige Cantor Miltsch aus Friedrichsbrunnen, der zugleich Aedituus⁵⁹ an der Hospital-Kirche St. Spiritus ward, zum Armenlehrer ernannt.

Uebrigens ist bey dem Armenwesen bis jetzt noch alles in seiner vorigen Verfaßung geblieben, und auch die einstweiligen Magistratspersonen, verwalten fortwährend ihre Geschäfte bey demselben. Man muß es dem Oberprediger Fritsch zum Ruhme noch sagen, daß er sich mit dem Armenwesen vorzüglich beschäftigt, und es sich wirklich angelegen seyn läßt, daßelbe in einer guten Ordnung zu erhalten; aber es fehlt an hinreichendem Fond, das zu leisten, was wohl geleistet werden [Bl. 117^r:] müßte.

Ich schließe diese chronologischen Nachrichten mit einer Tabelle, aus welcher die höchsten und niedrigsten in dem Zeitraume von 1800 bis 1817 allhier bestandenen Preise der gewöhnlichsten, unentbehrlichsten Lebensmittel, des Getreides, des Fleisches, und des Brodes hervorgehen. Von den übrigen Lebensmitteln läßt sich nicht mit Gewissheit sagen, da von denjenigen, worüber seit einigen Jahren monatlich oder vierteljährlich Nachrichten an die höhere Behörde eingesandt worden, in frühern Jahren nie etwas aufgeführt worden:

⁵⁹ Küster.

A.

Preise des Getreides

Jahr	Nach Wispeln ⁶⁰	Höchster Preis		niedrigster Preis	
		rt.	gr.	rt.	gr.
1800	Weitzen	62	-	42	-
„	Roggen	50	-	33	-
„	Gerste	40	-	28	-
„	Hafer	28	-	21	-
[Bl. 117 ^v :] 1801	Weitzen	75	-	52	-
„	Roggen	53	-	37	-
„	Gerste	40	-	27	-
„	Hafer	24	-	17	-
1802	Weitzen	74	-	54	-
„	Roggen	72	-	42	-
„	Gerste	59	-	30	-
„	Hafer	40	-	17	-
1803	Weitzen	72	-	54	-
„	Roggen	62	-	34	-
„	Gerste	50	-	25	-
„	Hafer	40	-	18	-
1804	Weitzen	80	-	56	-
„	Roggen	71	-	29	-
„	Gerste	50	-	20	-
„	Hafer	29	-	14	-
1805	Weitzen	133	-	72	-
„	Roggen	120	-	60	-
„	Gerste	100	-	38	-
„	Hafer	76	-	28	-
1806	Weitzen	96	-	57	-
„	Roggen	80	-	53	-

⁶⁰ Wispel, *m.*, ist ein früher gebräuchliches Raummaß. Falls hier ein preußischer Wispel gemeint ist, ist dieser mit 6 Tonnen bzw. etwa 13.191 hl anzusetzen.

	„	Gerste	62	-	37	-
	„	Hafer	48	-	23	-
	1807	Weitzen	65	-	50	-
	„	Roggen	62	-	32	-
	„	Gerste	40	-	26	-
	„	Hafer	30	-	16	-
	1808	Weitzen	99	-	55	-
	„	Roggen	84	-	38	-
	„	Gerste	70	-	30	-
	„	Hafer	46	-	19	-
[Bl. 118 ^r :]	1809	Weitzen	60	-	38	-
	„	Roggen	58	-	34	-
	„	Gerste	41	-	28	-
	„	Hafer	27	-	18	-
	1810	Weitzen	47	-	30	-
	„	Roggen	35	-	27	-
	„	Gerste	30	-	20	-
	„	Hafer	25	-	16	-
	1811	Weitzen	55	-	28	-
	„	Roggen	43	-	20	-
	„	Gerste	30	-	15	-
	„	Hafer	21	-	14	-
	1812	Weitzen	86	-	48	-
	„	Roggen	75	-	36	-
	„	Gerste	54	-	26	-
	„	Hafer	43	-	16	-
	1813	Weitzen	73	-	48	-
	„	Roggen	60	-	34	-
	„	Gerste	42	-	28	-
	„	Hafer	30	-	18	-
	1814	Weitzen	56	-	42	-
	„	Roggen	44	-	33	-
	„	Gerste	33	-	22	-
	„	Hafer	30	-	16	-
	1815	Weitzen	59	-	44	-
	„	Roggen	39	-	30	-
	„	Gerste	27	-	19	-
	„	Hafer	20	-	16	-
	1816	Weitzen	108	-	44	-
	„	Roggen	96	-	33	-
	„	Gerste	61	-	24	-
	„	Hafer	42	-	16	-
[Bl. 118 ^v :]	1817	Weitzen	106	-	70	-
	„	Roggen	91	-	50	-
	„	Gerste	80	-	39	-
	„	Hafer	38	-	24	-

B.

Fleisch-Preise

Jahr	Nach Pfunden	höchster Preis			niedrigster Preis		
		rt.	gr.	de.	rt.	gr.	de.
1800	das Rindfleisch	-	2	8	-	2	6
„	das Kuhfleisch	-	2	2	-	2	-
„	das Kalbfleisch	-	1	10	-	1	4
„	das Hammelfleisch	-	2	-	-	1	6
„	das Schweinefleisch	-	3	-	-	2	8
1801	das Rindfleisch	-	2	10	-	2	8
„	das Kuhfleisch	-	2	2	-	2	-
„	das Kalbfleisch	-	1	8	-	1	4
„	das Hammelfleisch	-	2	6	-	2	-
„	das Schweinefleisch	-	3	-	-	2	10
1802	das Rindfleisch	-	2	8	-	2	8
„	das Kuhfleisch	-	2	2	-	2	2
„	das Kalbfleisch	-	1	8	-	1	4
„	das Hammelfleisch	-	2	6	-	2	-
„	das Schweinefleisch	-	3	2	-	2	10
1803	das Rindfleisch	-	2	8	-	2	8
„	das Kuhfleisch	-	2	2	-	2	2
„	das Kalbfleisch	-	1	8	-	1	2
„	das Hammelfleisch	-	2	6	-	2	-
„	das Schweinefleisch	-	3	4	-	3	-
[Bl.119':] 1804	das Rindfleisch	-	2	10	-	2	8
„	das Kuhfleisch	-	2	4	-	2	2
„	das Kalbfleisch	-	1	9	-	1	6
„	das Hammelfleisch	-	2	6	-	2	-
„	das Schweinefleisch	-	3	2	-	2	10
1805	das Rindfleisch	-	3	6	-	2	10
„	das Kuhfleisch	-	2	4	-	2	4
„	das Kalbfleisch	-	2	-	-	1	6
„	das Hammelfleisch	-	2	10	-	2	4
„	das Schweinefleisch	-	4	6	-	3	-
1806	das Rindfleisch	-	3	8	-	3	4
„	das Kuhfleisch	-	2	8	-	2	4
„	das Kalbfleisch	-	2	3	-	1	4
„	das Hammelfleisch	-	3	4	-	2	9
„	das Schweinefleisch	-	4	6	-	3	6
1807	das Rindfleisch	-	3	10	-	3	8
„	das Kuhfleisch	-	2	10	-	2	8
„	das Kalbfleisch	-	2	2	-	1	8
„	das Hammelfleisch	-	3	6	-	2	6
„	das Schweinefleisch	-	4	3	-	3	-
1808	das Rindfleisch	-	4	2	-	3	-
„	das Kuhfleisch	-	3	-	-	2	-
„	das Kalbfleisch	-	2	2	-	1	8

	„	das Hammelfleisch	-	3	-	-	2	8
	„	das Schweinefleisch	-	4	2	-	3	-
	1809	das Rindfleisch	-	3	10	-	3	4
	„	das Kuhfleisch	-	3	-	-	2	4
	„	das Kalbfleisch	-	2	-	-	1	6
	„	das Hammelfleisch	-	2	10	-	2	4
	„	das Schweinefleisch	-	3	8	-	3	-
[Bl.119 ^v :]	1810	das Rindfleisch	-	3	-	-	2	10
	„	das Kuhfleisch	-	2	4	-	1	10
	„	das Kalbfleisch	-	1	10	-	1	2
	„	das Hammelfleisch	-	2	10	-	2	-
	„	das Schweinefleisch	-	2	10	-	2	6
	1811	das Rindfleisch	-	2	10	-	2	8
	„	das Kuhfleisch	-	2	2	-	2	-
	„	das Kalbfleisch	-	1	4	-	1	2
	„	das Hammelfleisch	-	2	4	-	1	10
	„	das Schweinefleisch	-	2	6	-	2	-
	1812	das Rindfleisch	-	3	-	-	2	8
	„	das Kuhfleisch	-	2	2	-	2	-
	„	das Kalbfleisch	-	1	4	-	1	2
	„	das Hammelfleisch	-	2	4	-	1	10
	„	das Schweinefleisch	-	3	-	-	2	3
	1813	das Rindfleisch	-	3	-	-	2	10
	„	das Kuhfleisch	-	2	2	-	2	-
	„	das Kalbfleisch	-	1	6	-	1	2
	„	das Hammelfleisch	-	2	4	-	2	-
	„	das Schweinefleisch	-	3	2	-	2	8
	1814	das Rindfleisch	-	3	6	-	3	-
	„	das Kuhfleisch	-	2	8	-	2	2
	„	das Kalbfleisch	-	2	2	-	1	6
	„	das Hammelfleisch	-	2	10	-	2	4
	„	das Schweinefleisch	-	3	4	-	3	-
	1815	Ist keine Taxe gemacht						
	1816	das Rindfleisch	-	4	-	-	3	-
	„	das Kuhfleisch	-	3	4	-	2	6
	„	das Kalbfleisch	-	2	3	-	1	6
	„	das Hammelfleisch	-	2	8	-	2	-
	„	das Schweinefleisch	-	4	-	-	3	4
	1817	das Rindfleisch	-	4	-	-	3	-
	„	das Kuhfleisch	-	3	4	-	2	4
	„	das Kalbfleisch	-	2	4	-	1	2
	„	das Hammelfleisch	-	3	8	-	2	3
	„	das Schweinefleisch	-	4	6	-	3	4

[Bl. 120^r:]

C.

Brod-Preise⁶¹

Jahr	Klar Roggenbrod für 6 Pfennig						Hausmannbrod für 2 Groschen					
	Gewicht das schwerste			Gewicht das leichteste			Gewicht das schwerste			Gewicht das leichteste		
	tt.	L.	Q.	tt.	L.	Q.	tt.	L.	Q.	tt.	L.	Q.
1800	-	24	3	-	16	3	3	28	2	3	-	2
1801	-	24	-	-	16	-	3	26	-	3	-	2
1802	-	20	2	-	12	1½	3	11	-	2	2	-
1803	-	23	-	-	15	-	3	21	-	2	9	-
1804	-	24	-	-	12	-	3	26	-	2	4	-
1805	-	14	-	-	9	-	2	6	-	1	9	2
1806	-	17	2	-	12	-	2	14	3	1	26	-
1807	-	27	1	-	16	2	3	17	3	2	16	-
1808	-	22	3	-	9	2	3	8	1	1	12	-
1809	-	30	1 ¾	-	15	3	4	10	2/5	2	8	-
1810	-	31	¾	-	26	8/9	4	22	-	3	28	3 4/5
1811	1	4	-	-	22	2	5	15	-	3	11	-
1812	-	24	-	-	13	2	3	18	-	1	31	2
1813	-	26	1	-	17	-	3	29	-	2	15	2
1814	-	26	1	-	21	1 ½	3	29	-	3	5	-
1815	Ist keine Taxe gemacht											
1816	-	11	-	-	6	-	1	18	-	-	30	-
1817	-	15	-	-	6	2	3	12	-	1	10	-

[Bl. 120^v.:] Dies wäre es, was ich zu unterthäniger Befolgung Höherer Anordnung⁶² über die Vorfällenheiten in dem mehrgedachten Zeitraume zu sagen hätte. Es kann seyn, daß manches darin enthalten ist, was vielleicht als nicht erheblich genug, hätte wegbleiben können. Sollte aber die chronologische Geschichtserzählung möglichst vollständig werden, so glaubte ich es doch mit aufnehmen zu müßen. Es kann aber auch seyn, daß mir noch manches entgangen, manches ausgelassen worden, was billig hätte mit aufgenommen werden müßen.

Wäre dies der fall, so hoffe ich von der einsichtsvollen gerechten Denckungsart der höhern Behörde gnädige Entschuldigung mir unterthänig versprechen zu dürfen, da unter der Menge hier in Betracht [Bl. 121^r.:] kommende[r] Gegenstände, manche meiner Erinnerung bisher wol entgangen seyn dürften, doch glaube ich nichts Wesentliches unberücksichtigt gelaßen zu haben.

Quedlinburg den 28ten februar
1818
Der Bürgermeister.
Donndorff

⁶¹ Die in der folgenden Tabelle angeführten Maßeinheiten konnten nicht ermittelt werden.

⁶² Donndorf bezieht sich hierbei auf einen Befehl der Regierung in Magdeburg, der in der oben genannten Akte ebenfalls enthalten ist.

[Bl. 126^r:]

Chronik
der
Stadt Quedlinburg
vom
Jahre 1818 bis 1827
inclusive

[Bl. 127^r:] Bei der Bearbeitung dieser Fortsetzung werde ich den Gang beibehalten, den ich bei Bearbeitung der Chronik von 1800 bis 1817 beobachtet habe, da dieser von der höhern Behörde, an welche solche eingesandt worden, nach den, mir darüber zugegangenen Aeüßerungen beifällig aufgenommen worden.

Hinsichts einiger in dem Zeitraume von 1800 bis 1817 fallender und in diesem Abschnitte aufgeführter Gegenstände bemerke ich im Allgemeinen, daß

- 1) Das unter der westphälischen Regierung dem Magistrat de facto entrißene Patronat bei der Hospital St. Spiritus Kirche, demselben von der Königl. Preuß. Regierung im Jahre 1818 wieder beigelegt worden. Der erste Prediger, bei welchem [Bl. 127^v:] der Magistrat dies Patronat wieder in Ausübung brachte, war der nun wieder verstorbene Pastor Jena jun.
- 2) Daß die aus der Kämmereykasse auf das Land- und Stadtgerichts-Local verwandten Kosten vom Jahre 1820 derselben mit 675 rt. 13 sgr. 5 de. wiederbezahlt sind.
- 3) Daß die hiesigen Alterthümlichkeiten, welche vorhin von hier abgeführt worden, am 22ten Februar 1821 wieder hierher gebracht sind.

Zu den mehr oder minder erheblichen Ereignissen und Vorfällenheiten in diesem Zeitraume würde zu rechnen seyn, daß im Jahre

1818

die Angelegenheit mit den Obstanpflanzungen auf den Angern und mehreren Bergen, auch einem Theile des Moors, die schon 1816 in Anregung gebracht wurde zu Stande [Bl. 128^r:] gekommen ist. Die Anger p. sind zu dem Ende im vorigen Jahre vermessen und den Bürgern die ihnen durchs Loos zugefallenen Kabeln⁶³ eingeräumt worden. Mehrern haben zwar ihre Kabeln in der Folge wieder liegen laßen und die Fortsetzung der Bepflanzung aufgegeben. Im Ganzen aber wird doch die Sache fortwährend mit großem Eifer betrieben.

In diesem Jahre ist auch die Ziegenhuth auf den hiesigen Angern abgeschafft, weil man dafür hielt, daß diese Thiere den Anpflanzungen nachtheilig werden möchten.

Die vorhin allhier Statt gehabte Königl. Kreis-Kasse ist in diesem Jahre nach Aschersleben verlegt.

Von Raths-Grundstücken ist der Thurm an der Stadtmauer im Nobben⁶⁴ dem Gärtner Hansen daselbst in Erbenzins gegeben.

⁶³ Evt. Kebeln: Längenmaß, etwa 185 m.

⁶⁴ Teil des heutigen Augustinern.

Eben dies ist auch im vorigen Jahre der Fall mit dem sogenannten [Bl. 128^v:] Pulverthurm auf dem Weingarten gewesen, welcher, nebst einem kleinen Theile des innern Wallgrabens, dem Buchhändler Basse in Erbenzins gegeben, solches aber in der vorigen Chronik zu bemerken vergessen worden.

Ins Jahr

1819

fällt die Vererbpachtung des, vor dem Oehringer Thore belegenen Raths-Vorwerks zum Adler genannt, an den Oekonomen Christian Zieger. Das Erbstandsgeld der 7025 rt. ist zur Bezahlung der Kriegsschulden verwendet, der darauf stehen gebliebene jährliche Canon beträgt 80 rt. in Golde.

Im Jahre

1820

ist der auf der Worth belegene Garten, das Wiedholz genannt, dem Rothgerber Frister gegen Bezahlung eines Erbstandgeldes von 315 rt. Gold, und Uebernehmung [Bl. 129^r:] eines jährlichen Canons von 30 rt. 13 sgr. 1 de. in Erbpacht gegeben.

In eben diesem Jahre ist auch die Raths-Walkmühle an den Müller Heinrich Hecht um ein Erbstandsgeld von 3010 rt. in Golde vererbpachtet und darauf ein jährlicher Canon von 100 rt. in Golde gesetzt.

In diesem Jahre sind auch die Altstädter Wallgräben vom hohen Thore bis an das Gröper Thor für 3067 rt. in Golde an mehrere Einwohner vererbpachtet, planiert und zu Gärten eingerichtet, und darauf ein jährlicher Canon von 152 rt. 15 sgr. 3 de. gesetzt. Das Erbstandsgeld ist zu Bezahlung der Kriegsschulden mit verwendet.

In dies Jahr fällt die Entstehung des hiesigen gemeinnützigen Wochenblatts, durch dessen Zustandebringung und Einrichtung der verstorbene Buchhändler Gottfried Basse sich ein bleibendes Verdienst gestiftet hat.

[Bl. 129^v:] Am 12ten und 13ten October dieses Jahres ist mit allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs in der Schloßkirche unter Direction des deutschen berühmten Componisten und Violinspielers Spohr, zum Besten der Invaliden, das erste Musikfest gefeiert.

1821

Ist der neue Gottesacker auf dem Berge vor dem Altentopffthore, für Benedicti, Blasii, und Servatii-Gemeinde angelegt. Der erste, welcher auf diesen Kirchhof begraben wurde, war der Buchdrucker Basse, Bruder des bald nachher ebenfalls verstorbenen, vorher gedachten Buchhändlers Gottfried Basse.

Als etwas gewissermaßen Merkwürdiges könnte doch hier beiläufig bemerkt werden, daß so wol der vorgedachte Buchdrucker Basse, als dessen Bruder, ingleichen des letztern Ehefrau und Tochter, [Bl. 130^v:] also 4 Personen aus Einem Hause in kurzer Zeit hintereinander verstorben und alle auf diesen Kirchhofe begraben sind.

In dies Jahr fällt denn auch der Schluß der Bezahlung der 30,089 rt. Gold, und 100 rt. Courant Kriegsschulden, die leider ohne alle Concurrenz der Bürgerschaft alle aus der Kämmerey-Kasse haben bestritten werden müßen, wodurch denn diese so viel ärmer geworden, als sie vorher war; dahingegen nach dem siebenjährigen Kriege die damals entstandenen Schulden, ohne Aufopferung des Vermögens der Kämmerey-Kasse auf die Bürgerschaft repartirt und von dieser bezahlt worden.

In der Nacht vom 17/18ten Januar brannte ein vor dem hohen Thore stehender, dem Amtmann Lüddemann zugehöriger Korndiemen⁶⁵ ab. Wahrscheinlich war das Feuer aus Bosheit angelegt.

Im Jahre

1822

verdient wenigstens bemerkt [Bl. 130^v:] zu werden, daß im Januar, wo das Reaum[e]asche Thermometer den 23ten als den kältesten Tage auf 24 Grad stand, bei der so ungewöhnlich strengen und lange anhaltenden Kälte aus Mangel an Wasser alte Mühlen zum Stillstehen kamen, wovon bei Menschengedenken hier noch kein Fall vorgekommen. Dieser Umstand verursachte eine große Theuerung des Mehles und Brods. Die Bäcker und Branntweinbrenner, sahen sich genöthigt, nach der Saale zu gehen und es mußten aus Noth Roß- und Handmühlen in Thätigkeit gesetzt werden. So wohl Mehl als auch Schrootbrodt, war daher außerordentlich theuer und bei vielen Bäckern gar nicht zu bekommen. In den Gärten hat der Frost an den Bäumen, besonders an den alten Bäumen den größten Schaden gethan, so [Bl. 131^v:] sie fast sämtlich ganz erfroren und in diesem und folgenden Jahren ausgerodet werden mußten.

⁶⁵ Diemen: regelmäßig aufgesetzte Haufen von Stroh, Heu und Getreide.

Als etwas Merkwürdiges, zwar in Quedlinburg selbst nicht Vorgefallenes, aber doch auf diese Stadt einen sehr großen Einfluß habendes, verdient wol der bei dem Juden Aron Meyer zu Halberstadt ausgebrochene Conkurs hier namhaft gemacht zu werden, da mehrere hiesige Einwohner dadurch ihr ganzes Vermögen verlieren und viele durch den bedeutenden Verlust an Capitalien einen unersetzlichen Verlust leiden. Nach dem damals davon bekannt gewordenen Status soll die hiesige Stadt durch diesen Banquerot allein 150,000 rt. größtentheils in Golde verlieren. Dieser durch einen einzigen Menschen der Stadt zugegangene Verlust [Bl. 131^v:] beträgt also bei Weitem mehr, als die Kosten des letztern und die Kosten des siebenjährigen Krieges zusammengenommen, die noch lange keine 100,000 rt. betragen.

In der Nacht vom 22/23ten May sind die auf der Weberstraße in der Neustadt belegenen großen Tuch- und Wollen-Fabrik-Gebäude des Commerzienraths Krage durch eine in der Nähe der in derselben befindlichen Dampfmaschine ausgebrochenen Feuersbrunst innerhalb 4 Stunden fast gänzlich niedergebrannt. Der Commerzienrath Krage hat diesen Platz nicht wieder bebaut, sondern solchen an den Fabrikanten Ernst zu Braunschweig verkauft, der daselbst im neu erbauten Gebäude, eine Wollenzeug-Fabrik, Färberey und Appretur der Zeuge angelegt hat. Außer den Kragenschen Gebäuden sind noch 2 [Bl. 132^r:] daneben gelegene kleine Bürgerhäuser abgebrannt und 3 dergleichen beschädigt worden. Wodurch das Feuer eigentlich entstanden seyn möge, ist nicht bekannt geworden. Die abgebrannten Gebäude waren zu 11,900 rt. bei der Magdeburgischen Landfeuersocietät, und die sämtlichen Maschinen, Waaren, Wolle und Mobilien bei der 5ten Hamburgischen Assecuranz-Compagnie für 30,000 rt. assecurirt⁶⁶ gewesen. Ueber 260 arme Arbeitsleute verloren durch den Ruin dieser Fabrik auf lange Zeit ihren Verdienst und Unterhalt.

In diesem Jahre ist die Abholzung des Dittfurther Holzes in Anregung gekommen, und dazu von der hochlöblichen Regierung die Genehmigung unterm 21ten October ertheilt, die Sache aber damals [Bl. 132^v:] bis dahin ausgesetzt worden, daß der Staat seinen Antheil erst abgeholzt haben würde. Im Jahre 1828 ist nun der Anfang damit gemacht.

Im Jahre

1823

ist das in der Bockstraße Nro. 209 belegene Haus für 3,300 rt. in Golde vom Magistrat zum Schulhause angekauft, wozu 3300 rt. vom Gotteskasten und 1558 rt. zum Ausbau desselben

⁶⁶ Versichert.

vom Hospital St. Annen erborgt. Es wird hiebei bemerkt, daß auch das Schulhaus in der Neustadt in diesem Jahre erweitert worden, und zu dessen Instandsetzung ebenmäßig 990 rt. erborgt sind.

Die in der Neustadt auf dem Damme belegene, dem Magistrat zugehörige Malzdarre⁶⁷ ist an den Bürger Klamroth für 157 rt. [Bl. 133^r:] in Golde verkauft.

In diesem Jahre ist auf Landrätliche Anordnung vom 28ten April, der Einkauf zu Präbenden⁶⁸ auf den hiesigen Hospitälern und die fernere Ertheilung der Expertenzen untersagt; daher denn auch seit dieser Zeit in den Rechnungen davon nichts weiter vereinnahmt worden.

Nur auf dem Hospital St. Annen ist nach einer anderweiten Verfügung vom 26ten October 1824 der Einkauf wieder gestattet worden.

Am 7ten November dieses Jahres sind durch eine, des Abends in dem Hause des Fuhrmanns und Kornhändlers Richter auf dem Neuwege No. 936 ausgebrochene Feuersbrunst, wovon die Veranlassung nicht mit Gewißheit hat ausgemittelt werden können, 4 Wohnhäuser nebst 4 Scheuern mit dem darin [Bl. 133^v:] befindlichen Getreide, und 15 Stall- und Nebengebäude abgebrannt; ein Wohnhaus aber und 5 Nebengebäude stark beschädigt.

Im Jahre

1824

Am 2ten Julii hat unter Direction des Königl. Sächsischen Kapellmeister Carl Maria von Weber die musikalische Säkularfeyer des am 2ten Juli 1724 allhier gebornen berühmten Dichters Klopstock Statt gefunden.

In diesem Jahre ist die Bepflanzung des Weges vom Oehringer Thore bis an die Viehbrücke, und der Weg von dem Gröperthore nach Dittfurth am Berge, der Bode entlang mit italienischen Pappeln geschehen.

Der Kaufmann Hanewaldsen: hat vor dem Oehringer Thore eine Runkelrüben-Syrupfabrik angelegt.

[Bl. 134^r:] Am Schluß dieses Jahres ist auf dem Hospital St. Annen ein sogenannter Singe-Verein entstanden, wo unter Leitung angesehener Sachkundigen junge Frauenzimmer ihre Stimme exerciren, um sich zu künftigen Sängern zu bilden.

⁶⁷ Eine Darre ist eine Einrichtung zum Trocknen von Gütern. Durch die Trocknung des Malzes wird dieses lagerfähig; zudem bestimmt die Temperatur des sogenannten Abdarrens die Farbe des späteren Bieres.

⁶⁸ Dauernde Versorgung mit Verpflegung.

Im Jahre

1825

Ist die Hoyersche Privat-Rettungs-Anstalt für Kinder von Verbrechern, von Aschersleben hieher verlegt, und ihr das vormalige Stifts-Probsteiliche Gebäude auf dem Schlosse eingeräumt worden.

In diesem Jahre ist die aus 5 Bürgern bestehende Brühl-Commission errichtet, welche die Aufsicht über dies Lusthölzchen führt, und dessen Erhaltung und Verschönerung sich angelegen seyn läßt.

Die Stadt hat in diesem Jahre den ersten Landtags-Abgeordneten in der Person des hiesigen Fabri[Bl. 134^v:]kanten Commerzienraths Krage erwählt.

Am 3ten Januar ist ein Theil der hinterm Brühle belegenen, sogenannten Bergschenke abgebrannt, die Art der Entstehung dieses Feuers hat aber nicht ausgemittelt werden können.

1826

Ist auf Vorstellung des Magistrats die Einrichtung getroffen, daß zur Verhütung des Lebendigbegrabens, die Leichenweiber über die wahren Kennzeichen des Todes, und über das, bei Beerdigungen zu beobachtende Verfahren unterrichtet werden.

Im Jahre

1827

Ist die Allodifications⁶⁹ Angelegenheit wegen der rathhäuslichen bei dem Staate zu Lehen gehenden Grundstücke zu Stande gekommen, [Bl. 135r:] und die Allodifications-Urkunde von dem Königl. Oberlandesgerichte zu Halberstadt unterm 21ten December dieses Jahres ertheilt worden.

Das in der Neustadt auf dem Steinwege am alten Rathhause belegene kleine Haus No. 956 ist an den Nadler Klamrott[h] vererbpachtet. Das Erbstandsgeld beträgt 77 rt. in Golde; der jährliche Canon 10 rt. Courant.

Der St. Nicolai Gemeinde ist auf ihr Ansuchen ein neuer Begräbnisplatz von ca. 270 [R⁷⁰] angewiesen. Er fängt da an, wo der vom Pölkenthore herkommende Fahrweg in die Weiden

⁶⁹ Beendigung des Lehnverhältnisses durch die Aufhebung der Rechte des Lehnsherrn.

⁷⁰ Die hier verwendete Maßeinheit konnte nicht ermittelt werden, weshalb das ungefähre Aussehen derselben wiedergegeben wird.

geht, zieht links dieses Weges bis an den Garkeschen Garten und rechts des Garkeschen Gartens bis an den Querweg.

Der größte Theil des Neustädter Kirchhofs ist planirt und den vorigen Uebelständen, die durch Ansammlung des Wassers daselbst entstanden, abgeholfen worden.

[Bl. 135^v.:] Das Taubstummen Institut, eine Privatanstalt des Cantors Hauer aus Schadeleben ist von demselben in dem Hause der verwittweten Landbaumeister Breith in der langen Gasse etabliert worden.

Beim Magistrat ist das Amt des verstorbenen Stadt-Bauaufsehers, Kämmerer Eggert, eingegangen und diese Stelle nicht wieder besetzt worden. Die baulichen Angelegenheiten werden theils durch den Rathmann Schaum, theils durch den Rathmann Wallmann, theils durch den Bauboten Berdert besorgt; Bei Gegenständen von einiger Erheblichkeit wird der Bauinspector oder ein Conducteur zu Rathe gezogen.

In der Nacht vom 26/27ten Februar ist in der zwischen Quedlinburg und Suderode belegenen, dem Müller Weimann zugehörigen, sogenannten Quermbeckschen [Quarmbeckschen?, E.R.] Mühle, das Mühlengebäude, ein Stall, ein Schuppen [Bl. 136^f.:] und ein Dachstuhl des Wohnhauses abgebrannt. Die Ursache der Entstehung ist nicht auszumitteln gewesen.

In der Nacht vom 12/13ten März ist die dem Gastwirth Palm gehörige große bretterne Bude in dem Ebertschen Garten vor dem Brühle in Brand gerathen, und gänzlich niedergebrannt. Wahrscheinlich ist das Feuer boshafter Weise angelegt. Die Bude war zu 900 Mark Banko bei der 5ten Hamburger Assecuranz Compagnie versichert.

Am 27ten Februar ist das fünfzigjährige Amtsjubiläum des Bürgermeisters Donndorff von dem Magistrat und Gemeinderath, woran auch alle geist- und weltliche, Civil- und Militair Behörden Antheil nahmen, öffentlich gefeyert worden, und hat derselbe bei dieser Gelegenheit von des Königs Majestät mit einem sehr gnädigen Cabinets[Bl. 136^v.:]schreiben die goldene Huldigungs-Madaille zum Geschenk erhalten.

Dies wären in dem gedachten Zeitraume diejenigen Vorfällenheiten, von denen ich glaube, daß ihnen hier wol hat Erwähnung geschehen müssen.

In kirchlichen Angelegenheiten ist nichts weiter vorgefallen, als daß im Jahr 1825 zufolge höherer Verfügung die Feyer des Gründonnerstags abgeschafft und im Jahre 1826 am Neujahrstage in sämtlichen Kirchen die Lithurgie nach der Königl. Preuß. Agende eingeführt worden.

Das Schulwesen anbelangend, so verdient Hinsichts des Gymnasij bemerkt zu werden, daß im Jahre 1821 durch einen Königlichen Zuschuß von 1200 rt. jährlich, nicht bloß die achte Lehrerstelle gegründet ist, sondern auch außer den Gehaltsverbesserungen sämtlicher übriger

Lehrer, ein Fond für [Bl. 137^v:] Lehrmittel gewonnen ist, so daß die Anstalt seit dieser wohlthätigen Königs-Milde jährlich auf die Schul-Bibliothek verwenden kann. Vorher war der Fond dazu höchst unbedeutend und bestand etwa aus 4 bis 5 rt. Zinsen aus von einem Capitale von 100 rt.

Im Jahre 1826 ist der Anfang zur Anlegung eines phisikalisch-mathematischen Apparats daselbst gemacht, der im folgenden Jahre für den Bedarf vollständig geworden ist, wozu die Milde des hohen Ministeriums bedeutend mit gewirkt hat.

Bei dem Stadtschulwesen ist aber im Jahre 1824 eine allgemeine Schulkasse errichtet, in welcher alle bisherige fixa der Lehrer und alle Schulgelder fließen und aus welcher sie dann ihr bestimmtes Gehalt in quartalmäßigen Ratis erhalten.

Das Schulgeld beträgt ohngefähr [Bl. 137^v:] 3000 rt. Aus der Kämmerey-Kasse werden 1000 rt. zugeschossen, die auf die Bürgerschaft unter der Communal-Steuer mit repartirt werden; daß von Seiten des Magistrats ein neues Schulhaus angekauft worden, ist schon vorher an seinem Orte bemerkt. Die fixa aus den Kirchen und Gotteskasten betragen etwa 340 rt. Der erste Schulkasten-Etat ist 1825 gemacht.

Bei dieser neuen Einrichtung sind die Klassen in den Schulen und so auch die Anzahl der Lehrer vermehrt, auch Lehrerinnen für den Unterricht in weiblichen Arbeiten angestellt worden.

I. In der altstädter Schule (:Benedicti-Gemeinde:) sind folgende Klassen:

1) Drei Knabenklassen, wovon die dritte eine Elementarklasse ist.

Diese hat dermalen 2 Lehrer und 2 Hülflehrer.

[Bl. 138^v:] Die erste Lehrerstelle wird vom Staat, die 2te und die beiden Hülflehrerstellen vom Magistrat besetzt.

Ein Oberlehrer ist nicht vorhanden, da dessen Anstellung den Umständen nach nicht für nothwendig erachtet worden.

2) Vier Töchterklassen, von denen die 4te eine Elementarklasse ist. Diese hat 1 Oberlehrer, 2 Lehrer, 1 Hülflehrer und 3 Lehrerinnen. Des Oberlehrers und des einen Lehrers Stelle werden vom Staate, die andern Lehrerstellen aber, so wie die Stelle des Hülflehrers und die der 3 Lehrerinnen werden vom Magistrat besetzt.

3) An der Aegidii Gemeinde ist eine gemischte Elementarklasse, deren Lehrer vom Staat angenommen wird.

II. Die neustädter Schule besteht aus 6 Klassen,

- 1) drei Knabenklassen, wovon [Bl. 138^v:] die 3te eine Elementarklasse ist. Diese haben 1 Oberlehrer, 1 Lehrer und 1 Hilfslehrer. Die Stelle des erstern wird vom Staat, die der beiden letztern vom Magistrat besetzt.
- 2) drei Töchterklassen. Bei diesen 1 Oberlehrer, 1 Lehrer, 1 Hilfslehrer und 2 Lehrerinnen. Der Oberlehrer wird vom Staat, die übrigen Lehrer und Lehrerinnen aber vom Magistrat angenommen.

III. Die Servatii- oder Westendorfer Schule besteht aus 3 Klassen: 1 Knabenklasse, 1 Töchterklasse und 1 Elementarklasse. Sie hat 2 Lehrer, und 1 Hilfslehrer, auch ist eine Lehrerin bei derselben angestellt. Die Stelle der beiden Lehrer wird vom Staate, die des Hilfslehrer und Lehrerinnen [sic!] aber vom Magistrat besetzt.

Bei Besetzung derjenigen Stellen, worüber dem Magistrat das Patronenrecht zusteht, wird also verfahren: daß der Magistrat ein qualifiziertes Subject der hoch[Bl. 139^r:]löblichen Regierung präsentiert und die Präsentation von dieser bestätigt, demnächst aber von dem Magistrat die Bestallung oder vocation ertheilt wird.

Die Gehälter der Lehrer und Lehrerinnen, welche aus der Schulkasse bezahlt werden, betragen 3728 rt.

Der Schulkassen-Rendent erhält einen [sic!] Gehalt von 50 rt. und eine Weibsperson für Beaufsichtigung, Reinigung und Heizung des Benedicti Töchter-Schulhauses 24 rt.

Vom Fabrikwesen

lässt sich im Allgemeinen so viel sagen, daß die Tuch- und Wollenzeug-Manufacturen sich in diesem Zeitraume von Zeit zu Zeit immer gehoben und vervollkommen haben und sich in sehr gutem Zustande befinden.

Der bedeutendste der hiesigen Fabrikanten, Commerzienrath Krage, hat 1818 eine Dampfmaschine mit großen Kosten angelegt, wodurch die Treibung mehrerer Ma[Bl. 139^v:]schinen vorzüglich Hinsichts der gleichen Bearbeitung der Fabrikate beabsichtigt wird.

Im Jahre 1820 hat der Tuch Appreteur Lehmann aus Berlin auf dem hiesigen Königl. Bauhofe, eine Tuch-Appretur-Anstalt etabliert, und mehrere Scheermaschinen und Pressen von Coquerillscher⁷¹ Erfindung in Thätigkeit gesetzt.

⁷¹ John Cockerill (1790-1840), britischer Industrieller.

Das Armenwesen

anbelangend, so hat solches in dieser Periode bedeutende Veränderungen erfahren. Die seit vielen Jahren bestandene Einrichtung, ist am Schluß des Jahres 1825 aufgehoben und durch Vereinigung der bis dahin besonders verwalteten Waisenhaus-Anstalt mit der Armen-Anstalt eine ganz andere eingeführt worden. Das vormalige auf dem Neuewege No. 27 [Bl. 140^r:] belegene Armenhaus, wohin die Kinder des vormaligen unterm Münzenberge No. 207 belegenen Waisenhauses gebracht worden, ist zum Waisenhaus angenommen und eingerichtet und das ehemalige Waisenhaus, wohin die Erwachsenen aus der bisherigen Armen-Anstalt gebracht worden, ist in ein Armen- und Arbeitshaus verwandelt, die ihren eigenen Aufseher hat, die Anzahl der Kinder im Waisenhaus ist gegen 40.

Die förmliche Vereinigung der Waisenhaus-Anstalt mit der Armen-Anstalt hat im Jahre 1827 Statt gefunden, denn im Jahre 1826 hat noch eine besondere vormalige Waisenhausrechnung aufgestellt werden müssen, doch sind im Jahre 1826 schon die Ueberschußgelder aus der Waisenhausrechnung mit höherer Genehmigung an die Rendantur der Armenkasse (:nachher Waisenhauskasse:) ab[Bl. 140^v:]geliefert worden. Der erste Etat der vereinigten Armen- und Waisenhaus-Anstalt für die Jahre 1827/28 ist vom 5ten September 1827.

Im Waisenhaus stehen die Kinder unter der speciellen Aufsicht eines Waisenvaters und einer Waisenmutter, von welchen sie gegen ein angemessenes Speisegeld verpflegt und übrigens auf Kosten der Kasse in Wäsche, und sonst erhalten werden. Die Arbeiten der Kinder bestehen besonders im Spinnen und Federnreißen. Die Anstalt steht übrigens unter der nähern Aufsicht des Armen Collegii und dieses unter dem Magistrat.

Die jährliche Einnahme der vereinigten Armen- und Waisenhaus-Kasse beträgt nach dem jetzigen Stande der Verpachtungen und sonstigen Einnahmen, an Zinsen mit Einschluß des Arbeitsverdienstes [Bl. 141^r:] einiger kleiner Emolumente⁷² circa 1500 rt., was aber zur Erhaltung des Instituts bei weitem nicht hinreicht und noch eine bedeutende Summe von etwa 3500 rt. aus der Kämmerey-Kasse von der aufzubringenden Communal- und Armensteuer zugeschossen werden muß.

Die wöchentlichen an die recipirten⁷³ Armen zu vertheilenden Allmosen betragen jetzt jährlich ohngefähr 1500 rt., die außerordentlichen Unterstützungen belaufen sich circa auf 400 rt.

⁷² Regelmäßig ausbezahlte, in ihrer Höhe jedoch schwankende Nebeneinkünfte.

⁷³ angenommenen.

Da die freiwilligen Beiträge zur Armenkasse immer schlechter wurden, und man gar nichts mehr bestehen konnte, so ist seit mehrern Jahren eine Armensteuer auf die Bürgerschaft repartirt und von derselben erhoben. Ehe es aber dazu kam, sind zu Bestreitung der Ausgaben Capitalien er[Bl. 141^v:]borgt, die bis jetzt noch nicht wieder bezahlt sind.

Das Armen-Collegium besteht dermalen aus einer Magistrats-Person, die das Directorium führt, aus der Rendantur und 11 Mitgliedern aus der Bürgerschaft. Die Waisenschule hat wesentliche Verbesserungen bekommen. Es sind im Jahre 1826 außer dem bisherigen Armenlehrer noch 2 Lehrer und zum Unterrichte in weiblichen Arbeiten auch eine Lehrerin angestellt, und es werden in dieser Schule nicht nur die recipirten⁷⁴ Waisen Kinder, sondern auch die Kinder anderer armer Eltern frey unterrichtet.

Die Lehrer und Lehrerin können, wegen ermangelndem Fonds, nicht hoch salaviert⁷⁵ werden. Ihre Gehälter betragen zusammen nur 176 rt.

[Bl. 142^r:] Noch verdient hier angeführt zu werden, daß

- 1) Im Jahre 1820 der noch lebende hiesige Oeconom Johann Andreas Koch der hiesigen Armen-Anstalt drei Morgen Acker geschenkt hat,
- 2) der vor einigen Jahren verstorbene Raths-Stuhlschreiber Michelsen in seinem Testamente vom 12ten April 1823 der Armen-Kasse eine beständige jährliche Rente von einem Capitale von 350 rt. in Courant legirt hat. Die Rente beträgt 14 rt.

Mehr weiß ich mir aus diesem Zeitraume nicht zu erinnern, was hier angeführt zu werden verdiente. Vielleicht habe ich auch hier wol manches gesagt, was als nicht erheblich genug hätte ungesagt bleiben können; vielleicht habe ich auch wol manches übersehen, was noch hätte an[Bl. 142^v:]geführt werden mögen; in beiden Fällen glaube ich bescheidenlichst mir die gewogentliche Nachsicht der höhern Behörde gehorsamst versprechen zu dürfen.

Da höhern Orts nicht gemißbilligt worden, daß in der vorigen Chronik mit Tabellen, aus welchen der höchste und niedrigste Preis des Getreides, des Fleisches, und des Brodes, welche in dem Zeitraum 1800 bis 1817 Statt gefunden, zu ersehen ist, so habe ich auch diese hier wieder anzuschließen, kein Bedenken getragen.

⁷⁴ angenommenen.

⁷⁵ bezahlt.

[Bl. 143^r.:]

Jahr	A Preise des Getreides	höchster Preis			niedrigster Preis		
		rt.	sgr.	de.	rt.	sgr.	de.
1818	der Wispel ⁷⁶ Weizen	86	-	-	58	-	-
	der Wispel Roggen	66	-	-	45	-	-
	der Wispel Gersten	50	-	-	38	-	-
	der Wispel Hafer	44	-	-	28	-	-
1819	der Wispel Weizen	59	-	-	37	-	-
	der Wispel Roggen	48	-	-	33	-	-
	der Wispel Gersten	39	-	-	24	-	-
	der Wispel Hafer	32	-	-	18	-	-
1820	der Wispel Weizen	46	-	-	33	-	-
	der Wispel Roggen	36	-	-	28	-	-
	der Wispel Gersten	30	-	-	19	-	-
	der Wispel Hafer	24	-	-	13	-	-
1821	der Wispel Weizen	45	-	-	31	-	-
	der Wispel Roggen	29	-	-	23	-	-
	der Wispel Gersten	23	-	-	17	-	-
	der Wispel Hafer	18	-	-	14	-	-
1822	der Wispel Weizen	45	-	-	31	-	-
	der Wispel Roggen	35	-	-	20	-	-
	der Wispel Gersten	28	-	-	15	-	-
	der Wispel Hafer	22	-	-	10	-	-
1823	der Wispel Weizen	57	-	-	32	-	-
	der Wispel Roggen	48	-	-	23	-	-
	der Wispel Gersten	38	-	-	14	-	-
	der Wispel Hafer	29	-	-	10	-	-
[Bl. 143 ^v .:] 1824	der Wispel Weizen	35	-	-	23	-	-
	der Wispel Roggen	24	-	-	15	-	-
	der Wispel Gersten	15	-	-	10	-	-
	der Wispel Hafer	11	-	-	8	-	-
1825	der Wispel Weizen	30	-	-	23	-	-
	der Wispel Roggen	19	-	-	13	-	-
	der Wispel Gersten	15	-	-	11	-	-
	der Wispel Hafer	12	-	-	9	-	-
1826	der Wispel Weizen	40	-	-	19	-	-
	der Wispel Roggen	40	-	-	15	-	-
	der Wispel Gersten	27	-	-	11	-	-
	der Wispel Hafer	26	-	-	8	-	-
1827	der Wispel Weizen	40	-	-	24	-	-
	der Wispel Roggen	39	-	-	24	-	-
	der Wispel Gersten	28	-	-	15	-	-
	der Wispel Hafer	23	-	-	11	-	-

⁷⁶ Wispel, *m.*, ist ein früher gebräuchliches Raummaß. Falls hier ein preußischer Wispel gemeint ist, ist dieser mit 6 Tonnen bzw. etwa 13.191 hl anzusetzen.

Jahr	B. Fleischpreise	höchster Preis			niedrigster Preis			
		rt.	sgr.	de.	rt.	sgr.	de.	
1818	das Pfund Rindfleisch	-	4	-	-	3	6	
	das Pfund Kuhfleisch	-	3	4	-	2	-	
	das Pfund Kalbfleisch	-	2	4	-	1	4	
	das Pfund Hammelfleisch	-	3	6	-	2	3	
	das Pfund Schweinefleisch	-	4	6	-	3	4	
[Bl. 144 ^r .:]	1819	das Pfund Rindfleisch	-	3	8	-	3	6
		das Pfund Kuhfleisch	-	3	-	-	2	-
		das Pfund Kalbfleisch	-	2	-	-	1	2
		das Pfund Hammelfleisch	-	3	6	-	2	-
		das Pfund Schweinefleisch	-	4	-	-	3	3
1820	das Pfund Rindfleisch	-	3	6	-	3	-	
	das Pfund Kuhfleisch	-	3	-	-	2	-	
	das Pfund Kalbfleisch	-	2	-	-	1	-	
	das Pfund Hammelfleisch	-	3	-	-	2	-	
	das Pfund Schweinefleisch	-	3	-	-	2	6	
1821	das Pfund Rindfleisch	-	3	4	-	2	10	
	das Pfund Kuhfleisch	-	3	-	-	1	8	
	das Pfund Kalbfleisch	-	2	-	-	1	-	
	das Pfund Hammelfleisch	-	3	-	-	2	-	
	das Pfund Schweinefleisch	-	2	10	-	2	-	
1822	das Pfund Rindfleisch	-	3	-	-	2	4	
	das Pfund Kuhfleisch	-	2	10	-	1	8	
	das Pfund Kalbfleisch	-	1	10	-	1	-	
	das Pfund Hammelfleisch	-	2	8	-	1	10	
	das Pfund Schweinefleisch	-	2	6	-	2	-	
[Bl. 144 ^v .:]	1823	das Pfund Rindfleisch	-	3	10	-	2	11
		das Pfund Kuhfleisch	-	3	5	-	2	-
		das Pfund Kalbfleisch	-	2	4	-	1	2
		das Pfund Hammelfleisch	-	3	2	-	1	10
		das Pfund Schweinefleisch	-	3	10	-	2	-
1824	das Pfund Rindfleisch	-	3	8	-	2	11	
	das Pfund Kuhfleisch	-	3	-	-	2	-	
	das Pfund Kalbfleisch	-	2	4	-	1	2	
	das Pfund Hammelfleisch	-	3	2	-	1	6	
	das Pfund Schweinefleisch	-	3	9	-	2	1	
1825	das Pfund Rindfleisch	-	3	-	-	2	-	
	das Pfund Kuhfleisch	-	2	8	-	1	10	
	das Pfund Kalbfleisch	-	2	-	-	1	1	
	das Pfund Hammelfleisch	-	2	8	-	1	4	
	das Pfund Schweinefleisch	-	3	-	-	2	-	
1826	das Pfund Rindfleisch	-	3	2	-	2	11	
	das Pfund Kuhfleisch	-	2	8	-	2	-	
	das Pfund Kalbfleisch	-	2	-	-	1	1	
	das Pfund Hammelfleisch	-	2	4	-	1	6	
	das Pfund Schweinefleisch	-	3	2	-	2	-	

1827	das Pfund Rindfleisch	-	3	5	-	2	11
	das Pfund Kuhfleisch	-	2	10	-	1	10
	das Pfund Kalbfleisch	-	2	-	-	1	1
	das Pfund Hammelfleisch	-	2	8	-	1	6
	das Pfund Schweinefleisch	-	4	-	-	2	6

[Bl. 145^r.:]

Jahr	C Brottpreise ⁷⁷	klar Roggenbrodt für 6 de.						Hausmannbrodt für 2 gr. Cour.					
		Gewicht das schwerste			leichteste			Gewicht das schwerste			leichteste		
		tt.	Ly.	Q.	tt.	Ly.	Q.	tt.	Ly.	Q.	tt.	Ly.	Q.
1818	„	-	16	2	-	6	-	2	28	-	1	24	-
1819	„	-	24	-	-	7	2	3	28	-	2	-	-
1820	„	-	26	-	-	10	2	4	24	-	2	-	-
1821	„	-	30	-	-	15	-	4	24	-	2	10	-
1822	„	-	28	-	-	12	-	5	-	-	2	20	-
1823	„	-	24	-	-	10	1	4	16	-	2	-	-
1824	„	-	30	-	-	10	3	6	20	-	2	26	-
1825	„	1	4	-	-	16	-	7	20	-	4	10	-
1826	„	1	-	-	-	11	-	7	24	-	2	16	-
1827	„	-	24	-	-	11	-	6	-	-	2	12	-

Quedlinburg den 3ten Juny 1828
Der Bürgermeister
JA Donndorff

⁷⁷ Die in dieser Tabelle angeführten Maßeinheiten konnten nicht ermittelt werden.

ZITATIONSWEISE: LHASA, MD, C28 If, Nr. 2032 [+ die jeweilige Blattzählung anhand der Angaben in eckigen Klammern]

[Bl. 212^r.:]

Fortgesetzte
Chronik
der Stadt
Q u e d l i n b u r g
vom Jahre 1828 bis 1832 inclusive

[Bl. 213^v:] In den Zeitraum von 1828 bis 1832 incl. fallen einige mehr oder weniger bedeutende Umstände, die ich nach Maaßgabe der bisher beobachteten Einrichtung hier anführen will.

1828

Sind zur Verschönerung der Stadt auf der Kleerswiese 2 neue chaussierte Wege angelegt und solche mit doppelten Alleen von Linden und Pappeln bepflanzt. Diese Anlage hat 378 rt. gekostet.

Der sogenannte Kaiserthurm in der Stadtmauer, nicht weit vom Pölkentore, von welchem blos das Mauerwerk noch steht, die Spitze aber längst abgebrochen sein muß, ist im Februar an den Kaufmann Georg Hanewald für 109 rt. Courant zum Abbruch verkauft, derselbe ist indessen noch nicht [Bl. 213^v:] abgebrochen.

Das Haus am Wasserthore No. 85 des Westendorfs ist an den Wächter Heinrich Schmidt für 160 rt. Courant, unter der Bedingung des Oeffnens und Schließens des Thors, verkauft.

Das Haus am hohen Thore No. 36, die sogenannte Hauptwacht, ist an den Schuhmacher Heinrich Christ für 546 rt. verkauft.

Das Haus auf dem Münzenberge No. 30, das sonstige Schulhaus, ist an den Hefesmeister [Hofesmeister?] Mathias Henneberg für 300 rt. Courant verkauft worden.

Die Stadtgräben vor der Neustadt vom Pölkenthore bis zum Oehringer Thore und von da bis zum Rögnerschen Garten am Kleerse = 20 $\frac{3}{4}$ Morgen, sind an den Kaufmann Georg Hanewald für 490 rt. Courant und gegen Zahlung eines jährlichen Canons von 160 rt. Cour. verkauft [Bl. 214^v:] worden. Der Hanewald hat anbei die Verpflichtung, die Mauer feldwärts in Bau und Besserung zu erhalten, und ist ihm solche als Pertinenzstück⁷⁸ überwiesen, dagegen precarie⁷⁹ die Befugniß, an der Stadtmauer Spaliere anzubringen.

Auch muß er die unter der Stadtmauer aus der Stadt hervorkommenden Gassen und den Haupt-Abzugs-Canal an der Mauer feldwärts stets bestehen lassen

Nachträglich muß ich hiebei noch bemerken, daß bereits im Jahre 1827, welches damals mit anzuführen vergessen worden, der an der Reichenstraße in der Stadtmauer gestandene Thurm, wegen großer Baufälligkeit, und weil er einzustürzen und die angrenzenden Häuser zu zerstören, [Bl. 214^v:] oder doch bei seinem Sturz sehr zu beschädigen drohte, im Februar zum

⁷⁸ Zugehöriges Stück.

⁷⁹ In Abhängigkeit.

Abbruch öffentlich meistbietend für 21 rt. gleichfalls an den Kaufmann Hanewald verkauft und bald darauf abgebrochen worden.

Merkwürdig ist es, daß in diesem Jahre so viele Selbstmorde und ähnliche Unglücksfälle allhier Statt gefunden haben.

- 1) Am 1ten Februar ist der seit dem 9ten Januar vermißte Schuhmacher Röhl aus Gernrode, im Bodefluß, beim Brühle todt gefunden.
- 2) Am 14ten Mai ist die Tochter der hiesigen Tagelöhnerin Wittwe Töppke/Toppke [?], 13 Jahr alt, welche sehr stark mit der Epilepsie gewesen, in den Mühlengraben zwischen den Städten allhier gestürzt, und allen Nachsuchungen ohnerachtet, [Bl. 215^r:] erst am 25ten ejod. [?] in dem Radekulke bei der Gröpermühle aufgefunden.
- 3) Am 28ten Mai hat sich der Gärtner Andreas Hillecke, 46 Jahr alt, aus Aderstaedt gebürtig, erhängt.
- 4) Am 30ten Juni ist Morgens der hiesige Bürger und Schönfärber Heinrich Friedrich Baaman, 30 Jahr alt, aus Braunschweig, in die sogenannte Blauküpe, die bei der Färberei gebraucht wird, wahrscheinlich in einem Anfall von Schwindel, gestürzt und todt herausgezogen.
- 5) Am 22ten Juli hat sich der Cuirassier von der hier garnisonierenden IVten Eskadron des VIIte Königl. Cuirassier-Regiments Heinrich Wiegand aus Aschersleben in seinem Quartier erhängt.
- 6) Am 29ten November ist die Dienst[Bl. 215^v:]magd des Gärtners Frühauf, Wilhelmine Koch, 21 Jahr alt, aus Braunschweig, welche von einer an der Altenburg frei stehenden Sandklippe Sand aushauen wollen, von einem Theile dieser Klippe verschüttet, und todt hieraus gezogen.
- 7) Am 7ten December ist der Hospitalet zu St. Spiritus und Stumpfwirker Mathias Schulze, 64 Jahr alt, beim Waßerschöpfen in den Mühlengang der Bode gefallen und nach einiger Zeit völlig todt herausgezogen worden.

1829

Ist der hohethor-Thurm abgebrochen, nachdem der versuchte Verkauf desselben zum Abbruch kein erwünschtes Resultat gewährt hatte. Die Kosten des Abbruchs und der nach demselben nöthig [Bl. 216^r:] gewordene, welche zu 138 rt. 28 sgr. 6 de. veranschlagt waren, haben 305 rt. 17 sgr. 3 de. betragen.

Die davon gewonnenen Baumaterialien sind zu Kämmerey-Bauten, meistens zum Bau des neuen Schulhauses in der Neustadt verwendet, und der Werth derselben, welcher jedoch nicht näher ermittelt ist, geht von obigen Kosten ab. Die Straße hat durch den Abbruch Thurms an Freundlichkeit und äußerem Ansehn gewonnen. Zwei Wächter hatten auf diesem Thurme vorher eine Dienstwohnung.

Der Thorbogen am äußern Gröperthore ist wegen seiner Baufälligheit ganz abgebrochen und auch das Thor daselbst, das solches wegen schlechter Beschaffenheit der Pfeiler nicht mehr hinreichend halt hatte, weg[Bl. 216^v:]genommen, und seitdem ist dieser Eingang zur Vorstadt offen.

Das Haus am düstern Thore, No. 25 des Neuenwegs, ist an den Weinhändler Groteguth für 300 rt. Courant unter der Bedingung des Oeffnens und Verschließens des Thors, verkauft worden.

Wegen Unterstützung der durch Ueberschwemmung verunglückten Bewohner der Ufergegenden in Ost- und Westpreußen, ist von Seiten des Magistrats eine Aufforderung an die Bürgerschaft ergangen, auch hatte der herr Major und Postmeister von Bandemer sich der Sache angenommen, und sind bei dieser Gelegenheit

Von Seiten des Magistrats 48 rt. 15 sgr. Gold und 486 rt. 13 sgr. Cour., durch den herrn [Bl. 217^r:] Major von Bandemer aber 53 rt. Gold und 343 rt. 3 sgr. 6 de. Courant; also überhaupt

101 rt. 15 sgr. Gold

und

829 rt. 13 sgr. Cour.

zusammengebracht und an den Verein nach Danzig geschickt worden. Auch in diesem Jahre hat es nicht an Selbstmorden oder ähnlichen Unglücksfällen gefehlt:

- 1) Am 21ten Januar ist im hiesigen Lethfelde der Pächter der Herzl. Anhaltischen Schneidemühle bei Gernrode, Georg Denks, 50 Jahre alt, erfroren gefunden.
- 2) Am 26ten Januar hat sich der hiesige Arbeitsmann Georg Schilling, 57 Jahre alt, ein Zänker und Säufer, in seinem Stalle erhängt. [Bl. 217^v:]
- 3) Am 3ten Maerz ist der Sohn des hiesigen Arbeitsmanns Gottfried Thormann, 7 Jahr alt, in den Obergraben der Kramerschen Mühle unter die Eisdecke gerathen und erst den Tag darauf, nach vielem Suchen, todt gefunden.
- 4) Am 20ten Maerz Abends ist der Schneidermeister Friedrich Wilhelm Nagel, 77 Jahr alt, beim Wasserschöpfen in den hinter seiner Wohnung befindlichen Kanal gefallen und ertrunken.

- 5) Am 24ten Maerz hat sich der hiesige Cuirassier Carl Blücher, 22 Jahr alt, Erdeborn, im Brühle durch einen Pistolenschuß entleibt.
- 6) Am 24ten Mai hat sich der Fleischermeister Moritz Reinitz, 57 Jahr alt, auf dem Boden [Bl. 218^r:] seines Hauses erhängt.
- 7) Am 27ten Juni ist der Tagelöhner Kreye bei dem hiesigen Hüttenmeister Keweg, 16 Jahr alt, da er Kalksteine auf einem einspännigen Wagen holen wollen, mit Wagen und Pferd von einer Anhöhe heruntergestürzt, und hat den hals gebrochen.
- 8) Am 1ten November ist der Schuhmacher Johann Jakob Kronest, 28 Jahr alt, aus Hamburg, auf einer Reise von Weißenfels nach seiner Heimath begriffen, in hiesiger Feldflur nicht weit von der Stadt, vom Froste erstarrt, todt gefunden.

1830

Ist hier bei Dippens Woorth in der Bode von dem Magazin-Rendanten Schröder aus Halberstadt [Bl. 218^v:] eine Bade- und Schwimm-Anstalt errichtet, wobei zur Bequemlichkeit und Sicherheit nöthige Maaßregeln getroffen sind. Der Unternehmer unterhält zur Ertheilung des Schwimmunterrichts einen qualifizierten Schwimmlehrer nebst Gehülfen.

Im Anfang dieses Jahres war eine so bedeutende Kälte, daß die Einwohner zu außerordentlichen Unterstützungs-Beiträgen für die Nothleidenden vom Magistrat aufgefordert wurden. Es kamen dabei 166 rt. 25 sgr. ein.

Zum Besten der Nothleidenden hielt der Oberprediger Haupt überdem eine besondere Predigt, welche gedruckt wurde, und es sind durch deren Verkauf noch 36 de. besonders eingekommen.

[Bl. 219^r:] Bei der früher gedachten sogenannten Hoyerschen Rettungs-Anstalt für Kinder der Verbrecher, hat sich in diesem Jahre ein Verein gebildet, welcher eine Direction zur Leitung der Geschäfte und Beaufsichtigung der Anstalt gewählt hat. Die Anstalt wird durch milde Beiträge und durch Verpflegungsgelder der Mitglieder des Vereins unterhalten.

In diesem Jahre ist der Asmusstedtsche, in der Feldmark Ballenstedt und Badeborn belegene, dem Magistrat gehörige Zehnten an die herzogl. Anhaltsche Kammer zu Bernburg für 12,000 rt. in Golde verkauft. Von dieser Summe sind 6442 rt. 6 sgr. 8 de. Cour. zur Ablösung einer an den Staat [Bl. 119^v:] für 80 Fuder Holz und 3 Fuder Wasen [?] zu entrichtende jährliche Rente von 257 rt. 20 sgr. 8d. verwendet, außerdem diese Rente auf zwei Jahr nachgezahlt und dann sind davon circa 3260 rt. Cour. zum Bau des neuen Schulhauses der Neustadt

verwendet, und 3300 rt. in Golde, welche der Gotteskasten von der Kämmerei zu fordern hatte, zurückgezahlt.

Verkauft ist auch das auf dem Marktkirchhofe No. 457 belegene Haus an den Schuhmacher Franz Wehmann für 506 rt. Courant.

Am 11ten September dieses Jahres ist die IIIte und IVte Eskadron des VIIte Königl. Cuirassier-Regiments, welche zeither allhier in Garnison gestanden, nachdem sie einige Tage vorher von dem Herbst-Manoeuver [Bl. 220^v:] bei Magdeburg zurückgekommen, von hier nach den Königl. Rhein-Provinzen abgegangen.

Am 22ten desselben Monats ist daher die Ite und IIte Eskadron des IIIte Königl. Ulanen-Regiments, welches zeither in Beekow im Standquartier gestanden, wieder zur Garnison hier eingerückt. Die Einrichtung des hiesigen Aich-Amtes ist nach einer Verfügung der Königl. Regierung vom 4ten Maerz 1829 von dem hohen Minister des Innern genehmigt.

Das Personal des Aichamts besteht aus dem Dirigenten, welcher ein Mitglied des Magistrats sein muß, aus 4 Beisitzern, einem Mechanikus als Sachverständigen. Ein Böttchermeister ist dem Aichamte zu hülfe gegeben. Die Functionen [Bl. 220^v:] des Aich-Amtes haben mit dem 1ten August 1830 ihren Anfang genommen.

Bisher waren hier nur 2 Buchhandlungen, die Ernstsche und die Bassesche; in diesem Jahr ist die dritte, die Beckersche, dazu gekommen.

Die hiesige, bisher von dem Regierungs-Rath Wallmann geführte Kreis-Feuer-Societäts-Direction hat jetzt derselbe niedergelegt und ist solche von dem herrn Landrath Weyke übernommen. Gewaltsame Todesfälle sind in diesem Jahre folgende gewesen:

- 1) Am 9ten Maerz hat sich der hiesige Arbeitsmann Heinrich Fense, 65 Jahr alt, in seiner Stube erhängt.
- 2) Am 27ten Maerz ist ein unbekannter männlicher Körper, etwa 60 [Bl. 221^v:] Jahr alt, aus dem Mühlengraben bei der Angermühle leblos herausgezogen.
- 3) Am 4ten October ist der Tischlergeselle Heinrich Christoph Braatz, 22 Jahr alt, unvorsichtiger Weise in die Räder der Dampfmaschine der Oehlmühle des Kaufmanns Hanewald gefallen und ganz zerschmettert herausgezogen.
- 4) In der Nacht vom 26/27ten October hat sich der Ulan Heinrich Schirmer, aus Heimersdorff in Schlesien gebürtig, von dem 1ten Eskadron des Königl. 3ten Ulanen-Regiments in betrunkenen [*sic!*] Zustande erhängt.

Im Felde ist eine neue Straße vom Oehringer Thore bis nach dem Schmöckeberge angelegt und mit Kies befahren, auch auf beiden Seiten mit Pappeln bepflanzt.

[Bl. 221^v:] Auch ist der Weg über den Moor-Anger gerade angelegt, mit Kies überfahren und gleichfalls auf beiden Seiten mit Pappeln bepflanzt.

Als eine edle Handlung verdient erwähnt zu werden, daß der Cuirassier Johann Heinrich Vollrath von der IVte Eskadron des VIIte Cuirassier-Regiments, aus Gangloff-Sämmern[?] bei Weißensen gebürtig, der am 7te November d. J. auf dem Wege von Halberstadt nach Quedlinburg in der Gegend des Münchenhofs eine lederne sogenannte Geldkatze mit 10 rt. Gold und 85 rt. 7 sgr. 6 de. Cour. gefunden, solche sofort aus eigener Bewegung mit sämtlichen Gelde an den Magistrat abgeliefert hat, da denn der Eigenthümer ausgemittelt und diesem das Geld wieder zugestellt worden.

[Bl. 222^r:]

1831

Am 19ten Juni hatte die Stadt das Glück, Sr. Königl. hoheit den Prinzen Wilhelm, Sohn Sr. Majestät des Königs, hier zu sehen. Sr. Königl. Hoheit kamen Abends nach 8 Uhr an, nahmen das Quartier im Gasthofe zum deutschen hause und wurden vom Magistrat und allen übrigen Behörden feierlich empfangen. Alle Thore, das Rathhaus, die Gymnasial-Gebäude, das Haus, wo Sr. Königl. Hoheit logierten und fast alle Häuser der Stadt waren bekränzt und Abends erleuchtet und alle Straßen mit Laubwerk und Blumen bestreuet. Sr. Königl. hoheit hatten die Gnade, die Chefs der hiesigen Behörden und auch andere Personen zur Tafel einladen zu laßen. Späterhin wurde vor dem Hause eine sehr [Bl. 222^v:] vollstimmige Abendmusik und ein feierliches Lebehoch von der Bürgerschaft gebracht, welches von Sr. Königl. Hoheit so gnädig aufgenommen wurde, daß höchstdieselben von der Tafel aufzustehen und mit mir, als dazu gnädigst aufgefordert, eine Zeitlang ans Fenster zu treten geruhten, um Sich der Volksmenge zu zeigen. Nach beendigter Tafel geruhten Höchstdieselben mir zu befehlen, daß ich wegen der so unverkennbar bezeugten innigen und herzlichen unterthänigsten Freude über höchst dero Anwesenheit, der Bürgerschaft dero gnädigste Danknehmung zu erkennen geben mögte. Merkwürdig ist es wohl, daß den ganzen Tag und Abend bis spät hin, bei der großen Menge von Menschen die [Bl. 223^r:] von Einheimischen und Auswärtigen hinstürmten, und die Straßen anfüllten, auch nicht der geringste Excess vorgefallen ist. Am folgenden Tage gegen Mittag sind Sr. Königl. hoheit von hier wieder abgereist.

Der Bademeister Joseph Kaufhold aus Hordorf hat in dem am Kleerse belegenen sogenannten Kämmerei-Garten eine Bade-Anstalt angelegt, die zu russischen Dampfbädern, Kräuter- und künstlichen Mineral-Bädern, zu warmen und kalten Fußbädern benutzt wird. Die Anstalt ist nach ihrer Anlage von der Medizinal-Behörde für zweckmäßig eingerichtet befunden worden.

In diesem Jahre ist der Thorbogen vom Wasserthore, da er die Durchfahrt mit Getreidefudern [Bl. 223^v:] hinderte, abgebrochen. Die Pfeiler sind aber nicht allein stehen geblieben, sondern auch erhöht und das Thor ist gleichfalls unverändert gelassen.

Eben so ist der Thorbogen vor dem Oehringer-Thore mit seinen beiden Pfeilern aus gleichem Grunde abgebrochen. Derselbe war ohne Thorweg.

Das haus No. 14 am Alten-Topf-Thore im Westendorfe ist an die Königl. Provinzial-Steuer-Direction in Magdeburg für 200 rt. Courant verkauft.

Dies Haus sollte, weil die Kämmerei 15 Prozent Zuschlag auf die Mahl- und Schlachtsteuer erheben läßt, durchaus unentgeltlich der Königl. indirecten Steuer-Verwaltung überlassen werden, und es sind deshalb Schreibereien [Bl. 224^r:] entstanden, bis denn endlich die Sache durch Verkauf des Hauses beseitigt wurde.

Vererbpachtet ist die Ziegelhütte nebst Zubehör vor dem Gröperthore No. 1239 an den Ziegelbrenner Gottfried Keddy für 4060 rt. in Golde Erbstandsgeld und gegen Entrichtung eines jährlichen Canons von 100 rt. Gold.

Sämtliche der Kämmerei gehörige Weiden- und Pappel-Anpflanzungen sind in den Jahren 1829 und 1831 in verschiedenen Perioden⁸⁰ und an verschiedene Käufer verkauft, und dafür überhaupt 1282 rt. 26 sgr. 2 de. Cour. einkommen, so daß die Kämmerei nun weiter keine Weiden als noch einen unbedeutenden Fleck auf dem Bleicheplatze vor [Bl. 224^v:] dem Neuwegerthore besitzt, der mit dem Bleicheplatze zugleich verpachtet ist.

Im Monat Juli sind die vorschriftsmäßigen Vorkehrungen wegen der zu befürchtenden Asiatischen Cholera getroffen und eine besondere Gesundheits-Commission dazu ernannt.

Bei Gelegenheit des Ausbruchs der Cholera in der Stadt Danzig ist von Seiten des Magistrats eine Aufforderung an die Bürgerschaft zur Unterstützung der dadurch verunglückten Familien dieser Stadt erlassen und dazu 7 rt. 15 sgr. in Golde und 141 rt. 14 sgr. 6 de. in Courant einkommen.

Am 7ten Juli ist das, dem Dichter Klopstock allhier im Brühle errichtete Denkmal feierlich ein[Bl. 225^r:]gerichtet, nachdem zuvor in hiesiger Schloßkirche eine zu dieser Feierlichkeit bestimmte Cantate von einem großen Instrumental- und Vocal-Orchester aufgeführt worden.

Die im Jahre 1828 angefangene Abholzung des Dittfurther Holzes bestehend aus 52 Morgen und 80 [Ruthen,⁸¹ á Morgen 180 [R ist in diesem Jahre zu Stande gekommen, und nach Abzug der dabei gehabten 303 rt. 20 sgr. 3 de. Kosten, 4868 rt. 21 sgr. 3 de. daraus gelöst. Wenn man nun den Werth 126 zu Rathsbauten angefahrner Eichbäume mit 1219 rt. 2 sgr. 7

⁸⁰ Perioden?, „a“ jedoch deutlich erkennbar.

⁸¹ Die entsprechende Maßeinheit konnte nicht ermittelt werden. Das Symbol hat etwa folgende Gestalt: [R.

de. dazu rechnet, so sind durch diese Abholzung 6087 rt. 23 sgr. 10 de. gewonnen, Grund und Boden sind verpachtet, von den Pächtern bedingungsmäßig zu Ackerland, [Bl. 225^v:] urbar gemacht, jetzt zu 9707 [Ruthen, oder zu 60 ½ Morgen, á 160 [R zur Grundsteuer angezogen, und die jährliche Pacht dafür beträgt 410 rt. 19 sgr. Es sind 54 einzelne Parcelen verpachtet. Die zuerst angegebene Größe des Forstes beträgt 9440 [Ruthen, jetzt sind also 267 [Ruthen mehr, welches daher kommt, daß eine Dienstwiese des Försters und ein Weidenfleck, der zwischen dem Forste lag, mit dazu gekommen und gleichfalls urbar gemacht sind.

Der im Jahre 1823 aufgehobene Einkauf zu Präbenden auf den Hospitälern ist in diesem Jahre wieder eingetreten und laut Conferenz-Protokoll vom 22ten Februar 1831 festgesetzt, daß [Bl. 226^r:] auf die hiesigen Hospitäler St. Annen, St. Spiritus, St. Johannis, zum Martinshofe und Todtenkopfe von der Zeit an, wo der letzte Expectant⁸² wenigstens in den Besitz einer Stube oder Kammer kommt, also wenigstens den geringsten Vortheil seines Einkaufs zu genießen anfängt, der 4te Theil der Zahl, der, auf den einzelnen Hospitälern wohnenden Haus- und Kammer-Präbendarien, als Expectanten sollen angenommen und diese Zahl stets vorrätzig soll gehalten werden dürfen; Bei dem St. Annen Hospitale und dem Martinshofe hat schon zeithero die Einrichtung bestanden, daß nicht eher ein Expectant angenommen ist, als bis ihm entweder eine Stube oder eine Kammer hat verkauft werden können. Die anzunehmenden Expectanten sollen

- a) wenigstens 40 Jahr alt sein, wenn [Bl. 226^v:] nicht besondere Umstände, Gebrechlichkeit etc. eine Ausnahme erheischen, und einen guten Ruf haben.
- b) Unter mehrern Competeten soll der Bedürftigste und der Wohlthat würdigste aufgenommen werden, und hiesige Einwohner sollen vor Auswärtigen den Vorzug haben.
- c) Die Administratoren schlagen bloß vor und der Magistrat genehmigt die Annahme von Expectanten.

Die Einkaufssätze sind beibehalten, nur beim Hospital St. Annen, wo sie willkürlich behandelt wurden, sind sie nun fixiert.

Am 5ten April brach in der Neustadt, in der Behausung der Wittwe des Fuhrmanns König im Pferdestalle eine bedeutende Feuersbrunst aus, wodurch mehrere Häuser in die Asche gelegt wurden. Da mehrere Einwohner dadurch so bedeu[Bl. 227^r:]tend gelitten hatten, daß sie einer Unterstützung bedurften, zumal sie ihr Gewerbe nicht betreiben und sich nicht ernähren konnten, so sind mit Genehmigung des Herrn Landraths Weyhe [Weyke?, E.R.] die Einwohner zu milden Beiträgen zu deren Unterstützung aufgefordert.

⁸² Wohl derjenige, der die Präbenden erhielt.

Am 20ten November Abends gegen 11 Uhr brach in dem Hintergebäude des Maurergesellen Dippe auf der Ballstraße ein Feuer aus, welches jedoch, nachdem eine kleine Scheuer und 2 Ställe niedergebrannt und das Seitengebäude des Eßigbrauers Meyer stark im Dache und in der Hinterwand beschädigt worden, wieder gelöscht wurde.

In der Nacht vom 29/30ten November brach in dem unbewohnten, dem Magistrat zugehörigen, in der [Bl. 227^v:] Vorstadt Westendorf am Schützenwalle belegene[n] und fast ganz isolirt liegende[n], sogenannten alten Schützenhause, worin blos Viehfutter und Feuerwerk aufbewahrt wird, ein Feuer aus. Durch schleunige Hülfe und zweckmäßig angewandte Feuerspritzen wurde jedoch dasselbe baldigst gedämpft, so daß das Schützenhaus nicht gänzlich niedergebrannt, sondern nur das Dach und die Außenwände stark beschädigt sind.

Die wahre Entstehungsart dieses Feuers hat nicht ermittelt werden können. Da aber das Haus gar nicht bewohnt, auch kein Nachbarhaus daran belegen ist, so ist die dringende Vermuthung, daß solches von einer ruchlosen Hand angelegt sei.

[Bl. 228^r:]Gewaltsame Todesfälle haben auch in diesem Jahre wieder Statt gefunden:

- 1) Am 19ten April ist in einem unbenutzten Garten der Wittwe Könnemann am Oehringer Thore, ein neu gebornes Kind todt gefunden.
- 2) Am 18ten Juni ist der Knecht Friedrich Meinecke, 55 Jahr alt, des Morgens in seiner Wohnung erhängt gefunden.
- 3) Am 25ten Juni ist die Wittwe Mathies aus Suderode im Bodefluß am Brühle todt gefunden.
- 4) Am 10ten October ist der Schleichhändler Müller von hier, ein Gärtner-Geselle, in der hiesigen Feldflur, Mittelklei genannt, erschlagen.

Im Jahre 1830 haben die Verhandlungen, wegen Einführung [Bl. 228^v:] der Städte-Ordnung ihren Anfang genommen. Aber im November dieses Jahres sind die ersten Stadtverordneten gewählt. Diese waren

- 1) der Brauer Kögel,
- 2) der Fabrikunternehmer Kranz,
- 3) der Justiz-Commissarius Weber,
- 4) der Schuhmachermeister Hecht,
- 5) der Lohgerber Frister,
- 6) der Prediger Huch,
- 7) der Rothgerber Meyer,
- 8) der Justiz-Commissarius Fricke,

- 9) der Oeconom Schmidt,
- 10) der Conditior und Bäcker Quenstedt,
- 11) der Tischlermeister Köhler,
- 12) der Kaufmann Kramer,
- 13) der Schuhmachermeister Sanne,
- 14) der Oeconom David Fessel,
- 15) der Doctor med. Huch,
- 16) der Commerzienrath Krage,
- 17) der Branntweinbrenner Schumann, [Bl. 229':]
- 18) der Oeconom August Pape
- 19) der Bäckermeister Peine,
- 20) der Oeconom Meyer,
- 21) der Oeconom Rohden,
- 22) der vormalige Landrath Schmaling,
- 23) der Gärtner Gottlieb Rögner,
- 24) der Tuchappreteur Lehmann.

Diese sind am 12ten November durch den Herrn Landrath Weyhe in der Rathsstube installiert.

Im Felde ist die Straße vom Schmökeberge bis nach dem höhenberge [?] und von da bis zum Stobenberge [?] auf dem Wege nach Magdeburg über Wedderstedt fortgeführt, mit Kies überfahren und auf beiden Seiten mit Obstbäumen bepflanzt.

1832

Am 1ten Juni rückte die 1te [Bl. 229':] und 2te Cader des Königl. 27ten Infanterie-Regiments hier ein und marschierte den 25ten desselben Monats von hier nach Magdeburg.

Am 5ten Juni hatten wir abermals das Glück, des Prinzen Wilhelm von Preußen Königl. Hoheit hier zu sehen. Sr. Königl. Hoheit kamen des Morgens hier an, logierten wieder im Deutschen Hause und hatten die Gnade, wie das vorige Mal, die Chefs der Behörden und mehrere andere Personen zur Mittagstafel einladen zu lassen. Bald nach aufgehobener Tafel reisten Sr. Königl. Hoheit wieder ab.

Den 15ten Juni ist die am 22ten September 1830 hier eingerückte 1te und 2te Eskadron des [Bl. 230':] Königl. IIIten Ulanen-Regiments wieder in ihre Garnison nach Beeskow zurück marschiert.

Am 2ten October kamen die im August 1830 von hier ausmarschierte IIIte und IVte Eskadron des Königl. 7ten Cuirassier-Regiments wieder zur Garnison anhero zurück.

In diesem Jahre ist der Thorbogen am Steinbrücker-Thore mit seinen beiden Pfeilern im September ganz abgebrochen und das Material zum Neubau der Viehbrücke, wovon nachher das Weitere gesagt werden wird, mit verwendet. Hier war gleichfalls kein Thorschluß und kein Thorweg.

Auch ist der Thurm in dem vormal's Timneschen Zwinger am Gröperthore, ein Bauwerk ganz ohne Werth und Merkwür[Bl. 230^v:]digkeit, von den Besitzern des Gehöfts als Stall benutzt ward, ganz abgebrochen und das Material, davon die Steine, gleichfalls zum Bau der Viehbrücke verwendet. Der Abbruch und die Wiederherstellung der dabei beschädigten Stadtmauer hat 176 rt. 22 sgr. 11 de. Kosten verursacht.

Der Zwinger selbst, worin dieser Thurm stand, ist an den Oeconom Schreiber gegen Entrichtung eines jährlichen Canons von 10 elltr.⁸³ vererbpachtet. Er ist von dem jedesmaligen Besitzer des Gehöfts seit länger als 50 Jahren stets benutzt und dafür eine jährliche Pacht von 10 rt. an die Kämmerei-Kasse entrichtet. Da aber kein Dokument, auch kein Contract darüber vorhanden war, so hat man solchen bei Gelegenheit des [Bl. 231^r:] Verkaufs des Gehöfts dem Oeconom Schreiber als Pertinenzstück⁸⁴ gegen Stipulation⁸⁵ des gedachten Canons überwiesen. Der hypothekenschein ist vom 24ten August 1832.

Der die Gärten des Oeconom Paul Vollrath auf der Pölle durchschneidende Theil der Stadtmauer auf 132 Fuß lang ist demselben für 100 rt. verkauft und von diesem Behufs eines Scheurenbaues abgebrochen.

Schon im Jahre 1829 ist die successive Abholzung des dem Magistrat gehörigen 173 ½ á 180 [Ruthen haltenden Steinholzes, unter gewissen Modalitäten, in Vorschlag gekommen, dergestalt, daß die großen Bäume ausgeholzt werden und der Forst als Unterholz bestehen solle. Diese [Bl. 231^v:] Einrichtung ist in diesem Jahre nach einem entworfenen Plane zur nähern Ausführung gekommen und der Anfang mit dem Abholzen gemacht worden.

Der Bau der Viehbrücke vor dem Oehringer Thore, welche nun den Namen der Oehringer Brücke erhalten hat, ist im Mai d. J. angefangen und im November beendigt. Dieser Bau hat mit Einschluß der Aufsichtskosten 10,531 rt. gekostet, ob er gleich nur zu 3507 rt. veranschlagt war. Sie ist ganz massiv von Sandsteinen und mit einem eisernen Geländer versehen.

⁸³ Schlecht lesbar.

⁸⁴ Zugehöriges Stück.

⁸⁵ Mündlicher Vertrag.

Am 9ten März geschahe in der Session der Stadtverordneten die Wahl der Magistrats-Personen.

[Bl. 232^v:] Die bisherigen waren

der Bürgermeister Donndorff,

der Rathmann Schaum,

der Rathmann Wallmann,

der Rathmann Fritsch,

Durch die Wahl schieden die beiden Rathmänner Wallmann und Fritsch aus, und es wurden durch Mehrheit der Stimmen gewählt:

- 1) der Bürgermeister Donndorff,
- 2) der Rathmann Schaum mit Besoldung,
- 3) der ehemalige Polizei-Commissarius Conradi
- 4) der Candidatus jurio Steger ohne Besoldung.

und sind solche den 27ten Juli durch den herrn Landrath Weyhe eingeführt und verpflichtet, auch mit Bestellungen versehen.

Der erst späterhin noch zum besoldeten Rathmann gewählte bis[Bl. 232^v:]herige Referendarius Dieck ist den 6ten November eingeführt.

Die Rathmänner Wallmann und Fritsch sind pensionirt.

Am 12ten Oktober ist die erste rathhäusliche Session gehalten und die Einrichtung getroffen, daß solche fortwährend wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags Vormittags, Morgens von 9 bis 12 Uhr gehalten werden solle.

Am 17ten Oktober ist die erste Auslosung unter den Stadtverordneten geschehen, und schieden dabei durchs Loos aus:

- 1) der Justiz-Commissarius Weber,
- 2) der Schuhmachermeister Hecht,
- 3) der Prediger Huch,
- 4) der Tischlermeister Köhler,
- 5) der Commerzienrath Krage,
- 6) der Oeconom Rohden, [Bl. 233^v:]
- 7) der Gärtner Rögner,
- 8) der pensionirte Landrath Schmaling hatte sich Alters-Schwachheits halber dem ferneren Bleiben aus eigener Bewegung begeben.

Wiedergewählt sind in verschiedenen Terminen im November

der Justiz-Commissarius Weber,

der Prediger Huch,
der Commerzienrath Krage,
der Oeconom Rohden

und an die Stelle der übrigen Ausgeschiedenen neu gewählt:

der Schönfärber Reich,
der Papierhändler Düfterdich,
der Kaufmann Günther,
der Kaufmann Krause.

In diesem Jahre sind die Statuten des im Jahre 1830 gedachten Rettungs-Vereins und zwar unterm 31ten [Bl. 233v:] October von des Herrn Geheimen Staats-Ministers von Klewiz Exzellenz genehmigt, daß also die Anstalt nunmehr gesetzlich begründet ist.

Die Anzahl der darin befindlichen Kinder beläuft sich immer auf 65 bis 70. Die Anstalt wird fortwährend durch milde Beiträge und Verpflegungsgelder erhalten.

Die Mitglieder des Vereins hiesiger Stadt geben an fixen Beiträgen 128 rt.

Bisher war hier nur eine Buchdruckerei, die Bassesche, in diesem Jahre hat der Buchhändler Becker noch eine, und der Taubstummenlehrer Hauer eine dergleichen zu eigenem Gebrauch, angelegt.

Zur Unterstützung der in Halle durch die Cholera verunglückten [Bl. 234':] Familien sind hier 34 rt. 3 sgr. 6 de. zusammengebracht und dorthin geschickt.

Im Felde ist der Weg vom Mooranger bis zur anhaltischen Grenze gerade angelegt und auf beiden Seiten mit Steinen bezeichnet.

An die Erhaltung und Verbesserung der Feldwege ist zeithero sehr viel gewendet, und hat solche der Kämmerei-Kasse in den Jahren 1828 bis 1832 inclus. 5521 rt. 17 sgr. 1 de. gekostet.

An Selbstmorden und gewaltsamen Todesfällen haben sich in diesem Jahre folgende ereignet:

- 1) Am 10ten April hat sich der Abends zuvor wegen Verdachts der Falschmünzerei zu Hedersleben verhaftete Uhrmacher Heinrich Friedrich Beist, 55 Jahr alt, von hier gebürtig, vermittels seines Halstuchs im Gefäng[Bl. 234':]nisse am Fenstergitter erhängt.
- 2) Am 2ten Mai hat sich der Kutscher Brinkmann, 68 Jahr alt, von hier gebürtig, aus Lebens-Ueberdruß erhängt.
- 3) Am 15ten Juli ist der Kammacher-Geselle Martin Rückmann, 32 Jahr alt, ein arbeitsscheuer, dem Trunke ergebener Mensch, im Bodestrom bei der Tackenburg, todt gefunden.

- 4) Am 19ten November ist der vormalige Tuchmachergeselle Carl Oppermann, 44 Jahr alt, von hier gebürtig, welcher wegen Obdachlosigkeit ins Armenhaus gebracht worden, im Kulke der Augustiner-Mühle todt gefunden.

Noch verdient wohl im Allgemeinen bemerkt zu werden, daß die Bevölkerung dieser Stadt, in den letzten Jahren, sollte es auch [Bl. 235^r:] nicht viel sein, doch alle Jahre stärker geworden ist.

So betrug sie z.B. im Jahre

1828	„	12,106.
1829	„	12,110.
1830	„	12,124.
1831	„	12,206.
1832	„	12,419.

Außer dem, was ich im Vorstehenden gesagt habe, ist mir nichts erinnerlich, was im Allgemeinen noch zu erwähnen gewesen wäre.

Was kirchliche und damit in Verbindung stehende Angelegenheiten betrifft, so glaube ich Folgendes darüber bemerken zu müßen:

Am 19ten April 1829 hat das wegen Absterbens der letztern Frau Aebtißin Sophie Albertine, Prinzessin von Schweden Königl. hoheit von des Königs Majestät [Bl. 235^v:] auf das Immediat-Gesuch der Bürgerschaft allergnädigst genehmigte vierwöchentliche Trauer-Geläute in den Kirchen hiesiger Stadt und des Fleckens Dittfurth seinen Anfang genommen.

Am 17ten Mai 1829 sind in allen hiesigen Kirchen die Gedächtnißpredigten wegen vorgedachter verstorbenen [sic!] letzten Aebtißin Königl. hoheit gehalten, und hat an diesem Tage das vierwöchentliche Trauer-Geläute aufgehört, nachdem zuvor am 14ten eine feierliche Trauermusik in der vormaligen hohen Stiftskirche aufgeführt worden.

Am 11ten April 1829 ist der Superintendent und Oberprediger an der Kirche St. Benedicti, Dr. Johann Heinrich Fritsch, der [Bl. 236^r:] 25 Jahre an dieser Stelle gewesen war, verstorben. Seine hinterlassene Wittwe hat im folgenden Jahre sein Bildniß der Gemeinde geschenkt, welches in der Kirche, in der Gegend des Altars, aufgehangen ist, und am 2ten Mai 1830 ist der bisherige Divisions-Prediger bei der Königl. 8ten Armen-Division zur Erfurth, herrn Wilhelm Werner Georg Schmidt durch den evangelischen Bischof und General-Superintendenten Herrn Westermeyer als Superintendent der Diöces Quedlinburg und Ober-Prediger zu St. Benedicti in sein Amt eingesetzt worden.

Am 25ten Juni 1830 ist das 300jährige Jubelfest der Uebergabe der Augsburgischen Confession höherer Anordnung gemäß, in allen Kirchen der Stadt gefeiert und [Bl. 236^v:]

Abendmals-Feier mit dem Ritus des Brodtbrechens damit verbunden, wodurch sich die schon vor 13 Jahren hieselbst erfolgte Union der Lutheraner und Reformierten in einer evangelischen Kirche feierlich aussprach. Am folgenden Sonntage ward für die deshalb in eine Kirche geführte Schuljugend eine Schulpredigt gehalten, um das vorher erwähnte Ereignis auch den Schulkindern wichtig zu machen. Auch ist dieserhalb am 26ten desselben Monats eine feierliche Rede auf dem hiesigen Gymnasio gehalten worden.

Im Jahre 1831 sind im Innern der St. Benedicti-Kirche viele Reparaturen vorgenommen, unter andern die Decke und Seitenwände geweißt, die Kirchenstände etwas [Bl. 237^r.:] niedriger gemacht, neu angestrichen, und neu numerirt, die sogenannte Studentenprieche,⁸⁶ als baufällig und unnütz, weggerissen, von mehreren andern Priechen die obere Brüstung niedriger gemacht u. dergl. m. Die Kosten zu allen diesen Reparaturen haben 574 rt. 26 sgr. 7 de. betragen, wozu 189 rt. 12 sgr. durch freiwillige Beiträge zusammengebracht sind. Während der Zeit dieser Kirchen-Reparatur, die erst im September vollendet wurde, sind die Mitglieder der Gemeinde in den Kirchen zu St. Aegidii und St. Blasii aufgenommen, wo die Prediger zu St. Benedicti abwechselnd mit den Predigern dieser beiden Kirchen den Gottesdienst versahen.

Am 21ten November 1831 ist der vom Magistrat eingerichtete, der [Bl. 237^v.:] Kirche St. Nicolai überwiesene neue Gottesacker auf der Pankuhle [?] von dem herrn Superintendenten Schmidt feierlich eingeweiht.

Am 30ten November 1831 hat der herr Superintendent Schmidt dem versammelten St. Servatii-Kirchen-Vorstande hieselbst diejenigen heiligen Gefäße, welche die verstorbene Aebtißin Anna Amalie Königl. hoheit der vormaligen reformirten Gemeinde allhier im Jahre 1786 verehret, und welche Sr. Majestät der König durch Kabinets-Ordre vom 29ten October v. J. der St. Servatii Gemeinde geschenkt hat, übergeben.

Im Jahre 1831 sind 100 Jahre verfloßen, daß der Architekt Müller aus Braunschweig mit einem Kosten-Aufwande von fast 700 rt. die jetzige Kanzel in der [Bl. 238^r.:] Nicolai-Kirche erbauet hat.

Von dem Königl. Consistorio zu Magdeburg ist auf Ansuchen des Kirchenvorstandes zu St. Servatii im Jahre 1832 es genehmigt, daß an den Sonntagen, an welchen weder Communion noch Legaten-Predigt gehalten wird, und im Winter die Witterung es gestattet, Nachmittags Catechismuslehre mit der Confirmanden-Jugend der Gemeinde gehalten werden darf; und es ist damit den 13ten Mai der Anfang gemacht.

⁸⁶ Prieche: Empore, Betstube oder sonst abgeteilter Raum in der Kirche.

Derselben Kirche ist im Dezember 1832 der schöne Saal über der Sakristei, wo vorher die Stifts-Bibliothek aufgestellt war, überlaßen, nun solchen zu Kirchenständen benutzen zu laßen.

[Bl. 238^v.:] In demselben Jahre hat die Kirche zu St. Johannis eine Orgel erhalten, welche den 26ten August zum ersten male gespielt wurde. Vorher hat sie nie eine Orgel gehabt.

Der zur Gemeinde St. Aegidii gehörige Kirchhof hat eine bessere Einrichtung bekommen und ist durch Anpflanzungen verschönert.

Noch verdient bemerkt zu werden, daß die gewöhnlichen, jedes mal am Schlusse des Jahres erscheinenden Kirchlichen Nachrichten seit den Zeiten des Herrn Superintendenten Schmidt eine bessere Einrichtung bekommen haben, da sie nicht blos die Nachweisungen der Gebornen, Communicanten, Getrauten und Gestorbenen, sondern auch überdem noch besondere Nachrichten für jede Kirchen-Gemeinde, was die Tage, an welchen [Bl. 239^r.:] Communion gehalten wird, die Legaten predigten u. dergl. betrifft, auch sonst noch allerlei nützliche Notizen enthalten.

Das Schulwesen anbelangend, so würde Hinsichts des Gymnasio zu bemerken sein, daß im Jahre 1831 am 4ten Februar der bisherige Rector Sachse verstorben und am 11ten August der bisherige Conrector Ranke an dessen Stelle gekommen, der Prorector Ihlefeld aber von des Königs Majestät zum Professor ernannt worden.

Im Jahre 1832 hat das Gymnasium durch die Gnade Seiner Majestät des Königs die bisherige Schloß-Bibliothek zum Geschenk erhalten, auch sind Verhandlungen wegen Vereinigung der Rathsbibliothek [Bl. 239^v.:] mit der Schloßbibliothek gewesen, womit Magistrat und Stadtverordnete einverstanden sind. Die Sache ist aber in diesem Jahre nicht völlig zu Stande gekommen.

Die Anzahl der Gymnasiasten ist sich in den letzten Jahren ziemlich gleich geblieben, doch hat sie sich eher etwas verringert, als vermehrt.

Im Jahre 1828 waren deren 150.

„ „ 1829 „ „ 143.

„ „ 1830 „ „ 132.

„ „ 1831 „ „ 133.

„ „ 1832 „ „ 133.

Im Jahre 1830 ist die Gymnasial-Anstalt von der Epherie der Superintendentur geschieden, und ist seitdem nur der Bürgermeister der einzige Ephorus⁸⁷ des Gymnasio, welche Function mit dieser Stelle [Bl. 240^r.:] von jeher verbunden gewesen ist.

⁸⁷ Bzw. Ephorus: Besonderer Ordinarius an Schulen, der u.a. für das Stipendienwesen zuständig sein konnte.

Im Jahre 1832 findet eine Veränderung im Verhältnisse der Lehrer des Gymnasiums zu den Kirchen Statt. Sie waren bisher Succentoren⁸⁸ zu den einzelnen Kirchen gewesen, hatten aber Stellvertreter gestellt und diesen eine bestimmte zur Entschädigung gegeben. Von jetzt ab wurde ihnen aber die Sorge für die Wahl eines Stellvertreters abgenommen und solche den betreffenden Kirchen-Vorständen übertragen, die Summe dagegen, welche sie den Kirchen-Vorstehern gezahlt hatten, erhöht und fixiert, und ist darüber zwischen dem Gymnasio und den Kirchen-Vorständen, mit höherer Genehmigung ein Vertrag zu Stande gekommen.

Das Gymnasium feiert in diesem [Bl. 240^v:] Jahre zum erstenmale wieder gemeinsam das heilige Abendmahl.

Der Unterricht im Zeichnen wird am Gymnasio eingeführt.

Auch werden öffentliche Arbeitsstunden eingeführt.

Zu den in diesem Zeitraume vorkommenden Bürgerschul-Angelegenheiten gehört zuvörderst der Bau eines neuen Schulhauses in der Neustadt, welches auf der Südseite des alten steht. Es ist im Jahre 1829 angefangen und im October 1830 beendigt. Es ist massiv erbauet, 60 Fuß lang, 32 ½ Fuß tief, 2 Etagen á 10 Fuß hoch, von gebrannten Steinen und Kalkmörtel, die Fundamente und Kellermauer von Quadern und Kalkmörtel. In diesem Hause befinden sich 3 Schulklassen und eine Lehrer-Wohnung in 2 Stuben und [Bl. 241^r:] Kammern, nebst Küche und Keller bestehend, woraus nöthigenfalls sofort eine 4te Klasse eingerichtet werden kann. Die Kosten des Schulhauses an sich haben 2892 rt. betragen, außer den 80 rt. Beaufsichtigungskosten.

Die Kosten für die, für 3 Klassen im 4ten Quartal 1830 angefallenen Schul-Utensilien beliefen sich auf 150 rt. Die Kosten für mehrere, zufolge des Neubaus nöthig gewordene Abänderungen an Abtritten, Mistgruben, und dem Holzstall zwischen dem alten und dem neuen Schulhause, betragen 137 rt. Mithin kann man annehmen, daß der ganze Bau ppptr. [?] 3260 rt. gekostet hat. Der Unterricht in diesem Schulhause hat mit dem 3ten Januar 1831 begonnen, als an welchem Tage auch die feierliche Einweihung desselben durch den [Bl. 241^v:] herrn Superintendenten Schmidt Statt gehabt hat.

Was nun die eigentlichen Schul-Angelegenheiten anbetrifft, deren in diesem Zeitraum so manche fallen, so fürchte ich nicht, getadelt zu werden, wenn ich nun des Zusammenhangs desto leichtern Uebersicht willen, manchen aus dem vorigen Zeitraume hier kürzlich mit berühre.

Im Jahre 1824 betrug das jährliche Schulgeld, wie damals bemerkt worden ohngefähr 3000 rt. Am Ende des Jahres 1832 betrug es 3414 rt. 20 sgr. incl. aller Ausfälle, also die bloße Soll-

⁸⁸ Bezeichnung für ein kirchenmusikalisches Amt.

Einnahme. Deren gehen ohngefähr 340 rt. für bewilligte Freistellen ab, und 80 bis 90 rt. sind jährlich für Krankheitsfälle der Schulkinder niederzuschlagen, ineaigibel [?] jährlichen ca. 350 rt., so daß etwa nur eine [Bl. 242^r:] Einnahme von 2650 rt. bleibt.

Die St. Benedicti-Knabenschule in der Bockstraße hatte bis dahin

3 Klassen, wovon die letzte eine
Elementarklasse, darin
2 Lehrer und
2 Hilfslehrer.

Zu Anfang des Jahres 1830 ist hier eine 4te Klasse errichtet, und mit Ostern dieses Jahrs ins Leben getreten. Diese hat die Stufe zwischen der 2ten und Elementarklasse erhalten und wird Mittelklasse genannt. Für diese ist ein Lehrer mit 150 rt. Gehalt angestellt, und dazu der Lehrer der Elementarklasse gekommen, für die Elementarklasse aber ein neuer Hilfslehrer mit 100 rt. Gehalt angestellt. Die neue Stelle von 150 rt. ist städtischen Patronats. Es sind bei dieser [Bl. 242^v:] Schule nun

3 Lehrer,
2 Hilfslehrer,

von letztern hat einer keine eigene Klasse; er unterrichtet außerdem auch in der St. Nicolai-Schule.

Die St. Benedicti-Töcherschule auf dem Marschlinger hofe ist an sich noch unverändert, und weder in Ansehung der Klassen noch des Lehrer-Personals dabei eine Veränderung vorgefallen.

Dies ist derselbe Fall auch mit der St. Aegidii-Schule im Küster-Hause auf dem Kirchhofe, die eine Knaben- und Mädchen-Elementar-Klasse und Einen Lehrer hat.

Die St. Nicolai-Schule auf dem Neustädter Kirchhofe hatte früher

[Bl. 243^r:] 3 Knaben-Klassen, worin
1 Oberlehrer,
1 Lehrer und
1 Hilfslehrer, ingleichen
3 Töchterklassen mit demselben
Lehrer-Personal und außerdem
2 Lehrerinnen.

Vorhin befanden sich nur im alten Schulhause mit Einschluß des daran auf städtische Kosten im Jahre 1824 gebaueten Anhangs, 6 Klassen, nemlich 3 Knaben- und 6 Töchter-Klassen. Um

Michaelis⁸⁹ 1828 ergab sich, daß die Elementar-Töchterklasse die Kinder nicht mehr faßte, daher wurde damals diese und die Elementar-Knabenklasse, beide nur durch eine Wand getrennt, zu einer Klasse für die Töchter vereinigt. Für die Elementar-Knaben-[Bl. 243^v:] Klasse aber musste von da an, da man es nicht anders einzurichten wusste, ein Local in dem Zimmermannschen Hause auf der Weberstraße gemiethet werden, welches bis zu Ende des Jahres 1830 beibehalten worden. Um Johannis⁹⁰ 1829 ergab sich das Bedürfniß einer 7ten Klasse, welche auch aus der überfüllten Knaben- und Töchter-Elementar-Klasse von da ab wirklich formiert und für Knaben und Mädchen zugleich bestimmt wurde.

Für diese 3te Elementarklasse mußte in Ermangelung andern Raumes gleichfalls einstweilen ein Local in einem Privathause /: dem kurz vorher gedachten Zimmermannschen :/ gemiethet werden, welches bis zu Ende 1830 beibehalten ist. Von [Bl. 244^r:] da ab waren also nur noch 5 Klassen im alten Schulhaus und im Anhang.

Bald darauf erschien aber auch die Erweiterung der 1ten Töchter- und 2ten Knabenklasse nothwendig. Die Erweiterung der 1ten Töchterklasse wurde durch die hinzunahme des Locals der 2ten Töchterklasse, und die Erweiterung der 2ten Knabenklasse durch hinzunahme von disponibeln⁹¹ Wohnungs- und Saal-Räume; beides auf Kosten des St. Nicolai-Kirchen-Aerars, im Jahre 1829 bewirkt. Die Anschlags-Summe für diese Erweiterung betrug 66 rt. 15 sgr. Sonach war denn wieder eine Klasse, /: die 2te Töchterklasse :/ verschwunden, und es existierten nur noch 4 Klassen im Schulgebäude. Da nun ein Local für die zweite Töchterklasse und für die beiden Elementar-Klassen [Bl. 244^v:] im Zimmermannschen Hause, also für 3 Klassen zu beschaffen war, so blieb nichts anders übrig, als das neue Schulhaus zu erbauen, dessen vorher gedacht ist. In diesem Hause sind denn nun 3 Schulklassen angelegt, und die 1ste, 2te und 3te Knabenklasse untergebracht. Im alten Schulhause und im Anhang sind seit 1831 die 1ste, 2te und 3te Töchterklasse und die 7te Klasse oder Elementarklasse, worin Knaben und Mädchen unterrichtet werden. Für die seit Johannis⁹² 1829 neu formirte 7te /: oder 3te Elementar:/ Klasse ist mit 1831 eine neue hülfslehrerstelle /: städtischen Patronats :/ mit 100 rt. Gehalt creirt, und dafür der Hülfslehrer Kleinert angestellt. Bis dahin wurde der Unterricht interimistisch durch [Bl. 245^r:] Schulamts-Candidaten ertheilt. Es sind also bei der Nicolai-Schule:

2 Oberlehrer,

2 Lehrer,

⁸⁹ 29. September.

⁹⁰ 24. Juni.

⁹¹ Verfügbarem.

⁹² 24. Juni.

3 Hilfslehrer,

2 Lehrerinnen.

Bei der St. Servatii-Schule im Westendorfe, welche 3 Klassen

1 Knabenklasse,

1 Töchterklasse,

1 Elementarklasse, worin Knaben und Mädchen zusammen, und dafür

2 Lehrer,

1 Hilfslehrer,

1 Lehrerin

hatte, ergab sich um Ostern 1829 die Anlegung einer 4ten Klasse als nothwendig, welche denn auch von da ab formirt wurde. Sie erhielt ihren Rang zwischen den bei[Bl. 245^v:]den ersten Klassen /:Knaben- und Töchter-Schule:/ und der Elementarklasse, und wurde Mittelklasse genannt. Von Ostern bis Michaelis⁹³ 1829 wurden die Kinder der Mittelklasse, die aus den bessern Schülern und Schülerinnen der Elementarklasse gebildet war, in dem Local der Elementarklasse mit unterrichtet, dergestalt, daß Vormittags zweimal Unterricht, einmal für die Mittelklasse und einmal für die Elementarklasse ertheilt wurde, und so auch Nachmittags. Von Michaelis 1829 ab mußte, da dieser Unterrichtswechsel den Winter, wegen Kürze der Tage, nicht anwendbar war, für die Mittelklasse ein Local im Wulfertschen hause am Schloßplatze auf städtische Kosten gemiethet werden. Für die entstan[Bl. 246^r:]dene 4te Klasse wurde von Ostern 1829 ab auch eine neue Hilfslehrerstelle /:städtischen Patronats:/ mit 100 rt. jährlichem Gehalt creirt, und solche dem Hilfslehrer Liebhold conferirt, der jedoch nicht die Mittelklasse sondern die Elementarklasse überwiesen erhielt, welche der Lehrer Benedix gehabt hatte. Die Mittelklasse bekam dagegen der Hilfslehrer Höche, der im Jahre 1828 zum Adjuncten des damals emeritirten Lehrers Benedix höhern Orts ernannt war. Im Jahre 1830 mußte endlich eine gründliche Abhülfe des Bedürfnißes Statt finden, welche folgendergestalt geschahe: der erste Lehrer und Küster Röhl trat seine Dienstwohnung im sonstigen Schloß-Diaconat-Hause, worin sich damals die [Bl. 246^v:] Knaben- und Töchterklassen befanden und noch befinden, ab, und erhielt dagegen das sonstige Schloß-Küsterhaus, worin die Elementarklasse war, ganz zur Dienstwohnung überwiesen. Der Benedix, welcher im letztern hause eine Dienstwohnung hatte, erhielt dagegen die Röhl'sche Dienstwohnung; jedoch mit Ausschluß der in der 3ten Etage befindlichen Räume. Die Knabenklasse in der 2ten Etage des ersteren Hauses blieb; in der 3ten daselbst wurde aus den reservierten Räumen ein Local für die Mittelklasse angelegt /: aus Stube und Kammer, welche

⁹³ 29. September.

zur Röhlischen Wohnung gedient hatten :/; die Töchterklasse im hintergebäude daselbst wurde durch hinzunahme einer angrenzenden Kammer [Bl. 247^v.:] erweitert, und für die Elementar-Klasse wurde ein Local in dem, der Stadt gehörigen vormaligen Lazareth-Gebäude, die Gildschaft genannt, eingerichtet. Alle diese Einrichtungen sind auf städtische Kosten geschehen. Die Einrichtung der Elementarklasse hat 188 rt. 29 sgr. 11 de., die Einrichtung der Töchterklasse 110 rt. 20 sgr. 6 de. und die Einrichtung des Locals der Mittelklasse 194 rt. 3 sgr. 7 de. gekostet. Es sind also bei der Servatii-Gemeinde jetzt

1 Lehrer,

3 Hilfslehrer,

1 Lehrerin.

Die Gehälter aller Lehrer und Lehrerinnen [sic!], welche vorher 3,728 rt. jährlich betragen, betragen am Schluß des Jahres 1832, 4,128 rt.

[Bl. 247^v.:] Die Anzahl der Kinder in den Bürgerschulen beläuft sich auf 1635, und der in der vereinigten Waisen- und Armenschule auf 290.

In der Waisen- und Armenschule waren bis 1828 – 3 Klassen, wofür

1 Lehrer,

2 Hilfslehrer und

1 Lehrerin

angestellt waren. Gegen das Ende des Jahres 1828 wurde die Anlegung einer 4ten Klasse nöthig, welche, da es im Waisenhouse, wo sich die übrigen Klassen befanden, an Raum fehlte, in dem in der Nähe belegenen Hauptgebäude des Hospitals St. Spiritus, aus einer großen sogenannten Malzstube angelegt wurde und von Neujahr [Bl. 248^v.:] 1829 ab benutzt ist. Die dadurch entstandenen Kosten haben inclus. für Schul-Utensilien 114 rt. 14 sgr. 3 de. betragen, und sind aus der Stadt-Kasse bestritten. Für diese Klasse ist von da ab eine neuer /:3ter:/ Hilfslehrer mit 50 rt. Gehalt angestellt. Die Gehälter überhaupt betragen jetzt 246 rt.

Vom Fabrikwesen

läßt sich Insbesondere Folgendes sagen:

Als Verbeßerung der Tuch- und Wollenzug-Fabriken sind die 2 neuen Arten Spulmaschinen zu betrachten, welche sich durch die Gnade Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern seit 1829 in der Krageschen Fabrik befinden.

[Bl. 248^v:] Die Lehmannsche Tuch-Appretur-Anstalt hat in demselben Jahre eine neue amerikanische Scheermaschine erhalten, welche von dem Zimmermeister Vogel in Potsdam verfertigt worden.

Als Verbeßerungen in dem technischen Betriebe können die, seit 1829 angeschafften Stahlblätter, anstatt der Rohrblätter; die Schnellschütze und die vom Königl. hochpreislichen Ministerio hierher geschickte Dammast-Maschine angeführt und betrachtet werden.

Eine vorzügliche und lobenswerthe Erwähnung verdienen hier die Dammast-Webereien der Gebrüder Reichardt, deren Producte sich durch Kunst und Schönheit empfehlen.

Im Jahre 1828 hat der Bergfactor Schachtrupp zu Osterode hier [Bl. 249^r:] in der ehemaligen hintersten von dem Walkmüller Hecht erkauften Walkmühle eine Bleiweißfabrik⁹⁴ angelegt und in diesem Jahre über 30 Arbeiter beschäftigt. In den Jahren 1829, 1830, 1831 hat er 40 bis 60 Arbeiter beschäftigt. Im technischen Betriebe dieser Fabrik sind 1829 bedeutende Verbesserungen gemacht, welche vorzüglich darin bestehen, daß das fabricirte Bleiweiß jetzt in Oel keine grüne Farbe, wie sonst, annimmt, sondern rein weiß bleibt, und daß bei allen Arbeiten, welche gegenwärtig darin vorgenommen werden, die Arbeiter weniger an ihrer Gesundheit leiden. Mit dieser Bleiweiß-Fabrik ist 1831 zugleich eine Branntweinbrennerei verbunden, [Bl. 249^v:] welche durch Dampf getrieben wird. Es sind in eben diesem Jahre 3000 Centner Blei darin verarbeitet.

Was die Oelfabrikation anbetrifft, so verdient erwähnt zu werden, daß der Kaufmann Hanewald im Jahr 1830 Statt seiner sonstigen Roß-Oelmühle eine neu construirte Dampfmaschine angelegt hat, womit derselbe die Fabrikation des Mohn- Rübe- und Leinöls auf eine sehr zweckmäßige Weise durch ganz neu eingerichtete Maschinen und hydraulische Pressen betreibt.

Uebrigens kann im Allgemeinen bemerkt werden:

Daß im Jahre 1828 hier 3 große und 8 kleinere [sic!] Tuch- und Wollenzeug-Manufacturen im Gange waren. Bei sämmtlichen Fabriken waren 120 Stühle und 320 Stuhl-Maschinen- und andere Arbeiter [Bl. 250^r:] beschäftigt. Die Fabrik des Commerzien-Raths Krage hatte allein 40 Stühle, 40 Stuhlarbeiter und 60 Handarbeiter. In den folgenden Jahren haben einige Veränderungen Statt gefunden, und im Jahre 1831 waren 3 größere und 6 kleinere Manufacturen: bei allen waren 91 Stühle im Gange [und] 273 Stuhl-Maschinen und andere Arbeiter durch sie beschäftigt. Der Tuchappretur-Anstalten sind bisher 3 gewesen.

Der Leinwebermeister, die mit Leinwand handeln, sind hier 3, und 40, welche mit 18 Gesellen Leinwand für Lohn verfertigen.

⁹⁴ Bleiweiß: Bleichlorid (PbCl₂): Dient als Anstrichfarbe (Patisons-Bleiweiß).

Der Rotgerbereien sind hier 11 und der Weißgerbereien 10.

Der Schnittwaarenhandlungen sind in den letzten Jahren 13 gewesen.

Der Materialwaarenhandlungen, [Bl. 250^v:] wozu aber noch 33 Hakenhandlungen kommen, sind 25; davon 3 sind mit Eisenhandel verbunden.

Der Branntweinbrennereien, deren sonst 70 bis 80, sind jetzt 30 bis 31.

Der Bierbrauer sind 11 bis 12. Außerdem giebt [sic!] es hier 1 Runkelrüben-Fabrik, 2 kleine Siegellack-Fabriken, 3 Essig- und Cyder[?]-Brauereien, 3 Weißseifensiedereien und 1 Grünseifensiederei.

Ich komme nun endlich noch mit wenigem auf

das Armenwesen

wobei zuvörderst zu bemerken ist, wie zum Besten des Armenwesens die Königl. Regierung genehmigt hat, daß die Revenüen-Ueberschüsse der hospitäl St. Annen, [Bl. 251^f:], St. Johannis und St. Spiritus von 1829 bis 1834 für Rechnung der Armenkasse an die Kämmerer-Kasse abgeliefert werden.

Im Waisenhaus sind die Schlafstellen der Knaben und Mädchen seit 1829 zweckmäßiger eingerichtet.

Im Armenhaus ist 1832 eine besondere Kranken-Anstalt angelegt, deren Einrichtung 362 rt. gekostet hat.

Die Anzahl der Personen im Armenhaus beläuft sich dormalen auf 88, und die Anzahl der Kinder im Waisenhaus auf 42.

Wöchentlich werden für eine Person sowohl im Waisenhaus als im Armenhaus 10 sgr. an Verpflegungskosten bezahlt.

Was über die Armenschule zu sagen wäre ist schon vorher am Schluß der Nachrichten vom Schulwesen im [Bl. 251^v:] Allgemeinen angeführt.

Mögte ich in Vorstehendem überhaupt manches gesagt haben, was vielleicht nicht wichtig genug schiene, hier mit aufgenommen zu werden, oder hätte ich bei aller Bemühung, die ich angewandt habe, um nichts zu übersehen, doch wohl Eins oder das Andere mit anzuführen aus Vergessenheit unterlassen, so glaube ich doch des gehorsamsten Vertrauens leben zu dürfen, daß die höhern verehrten Behörden mir auch diesmal ihre gewogentliche Nachsicht und Entschuldigung angedeihen zu lassen, geruhen werden.

Zum Schluß des Ganzen habe ich auch die in den Jahren 1828 bis 1832 hier Statt gehabten höchsten und niedrigsten Preise des Getreides, des Brodtes und Fleisches, wieder beigefügt.

[Bl. 252':]

Jahr	A Preise des Getreides	höchster Preis			niedrigster Preis		
		rt.	sgr.	de.	rt.	sgr.	de.
1828	Der Wispel ⁹⁵ Weizen „ „	69	-	-	32	-	-
	„ „ Roggen „ „	46	-	-	30	-	-
	„ „ Gersten „ „	34	-	-	18	-	-
	„ „ Hafer „ „	24	-	-	14	-	-
1829	Der Wispel Weizen „ „	72	-	-	34	-	-
	„ „ Roggen „ „	44	-	-	24	-	-
	„ „ Gersten „ „	32	-	-	17	-	-
	„ „ Hafer „ „	22	-	-	14	-	-
1830	Der Wispel Weizen „ „	59	-	-	35	-	-
	„ „ Roggen „ „	48	-	-	25	-	-
	„ „ Gersten „ „	30	-	-	16	-	-
	„ „ Hafer „ „	21	-	-	14	-	-
1831	Der Wispel Weizen „ „	66	-	-	42	-	-
	„ „ Roggen „ „	48	-	-	35	-	-
	„ „ Gersten „ „	36	-	-	23	-	-
	„ „ Hafer „ „	26	-	-	14	-	-
1832	Der Wispel Weizen „ „	52	-	-	34	-	-
	„ „ Roggen „ „	47	-	-	32	-	-
	„ „ Gersten „ „	40	-	-	22	-	-
	„ „ Hafer „ „	30	-	-	15	-	-

⁹⁵ Wispel, *m.*, ist ein früher gebräuchliches Raummaß. Falls hier ein preußischer Wispel gemeint ist, ist dieser mit 6 Tonnen bzw. etwa 13.191 hl anzusetzen.

[Bl. 252^v.:]

Jahr	B. Preise des Fleisches	höchster Preis			niedrigster Preis		
		rt.	sgr.	de.	rt.	sgr.	de.
1828	Das Pfund Rindfleisch „ „	-	3	9	-	3	2
	„ „ Kuhfleisch „ „	-	2	10	-	2	-
	„ „ Kalbfleisch „ „	-	2	-	-	1	3
	„ „ Hammelfleisch „ „	-	2	6	-	1	8
	„ „ Schweinefleisch „ „	-	4	-	-	2	6
	Das Pfund Rindfleisch „ „	-	3	6	-	3	2
	„ „ Kuhfleisch „ „	-	2	10	-	2	-
	„ „ Kalbfleisch „ „	-	1	10	-	1	7
	„ „ Hammelfleisch „ „	-	2	7	-	2	4
	„ „ Schweinefleisch „ „	-	3	8	-	3	5
1830	Das Pfund Rindfleisch „ „	-	3	7	-	3	2
	„ „ Kuhfleisch „ „	-	2	10	-	2	2
	„ „ Kalbfleisch „ „	-	2	4	-	1	3
	„ „ Hammelfleisch „ „	-	2	8	-	2	1
	„ „ Schweinefleisch „ „	-	4	-	-	3	-
1831	Das Pfund Rindfleisch „ „	-	3	9	-	3	4
	„ „ Kuhfleisch „ „	-	3	2	-	2	-
	„ „ Kalbfleisch „ „	-	2	8	-	1	3
	„ „ Hammelfleisch „ „	-	3	9	-	2	-
	„ „ Schweinefleisch „ „	-	4	-	-	3	2
1832	Das Pfund Rindfleisch „ „	-	3	9	-	3	9
	„ „ Kuhfleisch „ „	-	3	2	-	2	2
	„ „ Kalbfleisch „ „	-	2	4	-	1	6
	„ „ Hammelfleisch „ „	-	3	2	-	2	5
	„ „ Schweinefleisch „ „	-	4	-	-	3	3

[Bl. 253^r.:]

Jahr	C. Preise des Brodtes	Klar Roggenbrodt für 6 de.						Hausmannsbrodt für 6 de.					
		Gewicht ⁹⁶ das						Gewicht das					
		schwerste			leichteste			schwerste			leichteste		
		tt.	Ly.	Q.	tt.	Ly.	Q.	tt.	Ly.	Q.	tt.	Ly.	Q.
1828	“ “ “	-	21	-	-	9	-	4	8	-	1	20	-
1829	“ “ “	-	18	-	-	10	-	4	4	-	1	16	-
1830	“ “ “	-	21	-	-	9	-	4	16	-	2	4	-
1831	“ “ “	-	15	-	-	6	2	3	4	-	1	14	-
1832	“ “ “	-	15	-	-	8	-	3	20	-	1	20	-

Quedlinburg, den 18ten Juli 1833

Der Bürgermeister
Donndorff

⁹⁶ Die Maßeinheiten konnten nicht ermittelt werden.